Aus Stadt und Land

Wer hat seine Spende noch nicht abgeliefert?
Letzter Appell zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943

Das deutsche Volk ist bereits in den ersten Tagen der spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 in seiner großen Mehrheit dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers zur Verwertung an dieser Sammelaktion gefolgt. Aus vielen Ortsgruppen und Kreisen der NSDAP. wird eine nahezu hundertprozentige Beteiligung der Haushaltungen gemeldet, sodaß die Annahmestellen ihre Tätigkeit einstellen konnten. In anderen Kreisen und Ortsgruppen warten die ehrenamtlichen Helfer der Partei noch auf die Spenden der Säumigen. In jeder Haushaltung sind entbehrliche Altspinnstoffe (Lumpen), Kleidungsstücke, Wäsche und altes Schuhwerk. Wer nicht selbst zur Annahmestelle kommen kann, gebe seine Spende dem Blockleiter der Partei mit oder bitte die Annahmestelle um Abholung.

Die Spinnstoff- und Schuhsammlung dauert noch bis zum Samstag, den 12. Juni. Jede Haushaltung hat also noch Gelegenheit, ihre Spende herauszusuchen und abzuliefern. Niemand darf sich ausschließen! Die Spinnstoff- und Schuhsammlung muß ein neuer Beweis für den restlosen Einsatz der gesamten Heimat im totalen Kriege sein.

Emmendingen, 10. Juni. Für unsere Jugend ein großes Ereignis war gestern in den Mittagsstunden die Ankunft des Zirkus Max Holzmüller, der mit seinen Leistungen bei vielen Besuchern in bester Erinnerung steht. Müßtlicher Umstände wegen konnte die Eröffnungsvorstellung am gestrigen Abend nicht stattfinden und steigt nun heute Nachmittag halb 4 Uhr. Eine Verlängerung des Gastspiels für die ausgefallene Vorstellung findet nicht statt und so empfiehlt sich der Besuch der heutigen beiden Vorstellungen oder der letzten Vorstellung am morgigen Freitag um halb 4 Uhr.

Kennwort „Panzerschicht" Zahlreiche Betriebe arbeiten spontan zusätzliche Sonderschichten zugunsten der Rüstungsfertigung. Da vielfach Unklarheit besteht, an welche Stelle die dabei aufkommenden Beträge zu zahlen sind, wird bekanntgegeben, daß Einzahlungen unter dem Kennwort „Panzerschicht" bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen geleistet werden können.

Aenderung im Luftpostverkehr nach dem Osten. Für den Luftfeldpostverkehr der Ostfront weist das Oberkommando der Wehrmacht erneut darauf hin, daß vom 1. Juni 1943 an Luftfeldpostkarten nach dem Osten mit einer Luftfeldpostmarke, Luftfeldpostbriefe mit zwei Luftfeldpostmarken zu versehen sind. Die Luftfeldpostmarken werden in entsprechend erhöhter Anzahl an der Front ausgegeben.

Teningen, 9. Juni. Seinen 75. Geburtstag feiert bei bester Gesundheit der Werkmeister i. R. Gustav Wallisser, Hindenburgstraße 15. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter ihm, trotzdem läßt er es sich nicht nehmen, auch heute noch da einzuspringen und mitzuhelfen, wo es nötig ist. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin einen schönen Lebensabend!

Teningen, 9. Juni. Am Sonntagmorgen fand ein Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter und eines Teils der Pg. statt. Der Ortsgruppenleiter gab neue Richtlinien bekannt und machte die Anwesenden mit all den Aufgaben vertraut, die heute unbedingt gelöst werden müssen. Die Forderung unseres Führers, jeder Pg. ein Aktivist, muß erfüllt werden durch die Einsatzbereitschaft jedes Einzelnen. Anschließend erfolgte die Einteilung zur Durchführung der Spinnstoff- und Schuhsammlung, sowie der DKK.-Sammlung.

Teningen, 9. Juni. Alt-Spinnstoff und Schuhsammlung. Reges Leben herrschte am Sonntag vormittag in den Dorfstraßen, hier waren es die BM., die mit Hilfe von Jungvolk und BDM. die Spinnstoff- und Schuhsammlung durchführten. Manches alte Stück wurde aus seinem Dornröschenschlaf geweckt, um zu einem neuen und nützlichen Dasein zu erstehen. Viele Hausfrauen leisteten ganze Arbeit und haben dadurch zum vollen Erfolg beigetragen. Sicher haben aber noch viele Frauen nicht die Zeit gehabt, alles restlos zu säubern und für die Abholung bereitzuhalten. Damit aber alles erfaßt wird, denn nur so ist unserer Wehrmacht gedient, findet am kommenden Sonntag nochmals ein Besuch aller Haushaltungen statt. Jede Hausfrau hat damit Gelegenheit, noch alles irgendwie entbehrliche zur Abholung bereitzuhalten.

Teningen, 10. Juni. Achtung Luftschutz. Sämtliche Amtsträger finden sich heute Donnerstag abend um 21 Uhr im Bürgersaal des Rathauses zu einem Dienstappell ein. Erscheinen ist Pflicht. — Luftschutz tut Not!

Welmwil, 9. Juni. Am letzten Samstagabend kamen die Politischen Leiter zu einem Dienstappell im Dienstzimmer des alten Rathauses zusammen. Ortsgruppenleiter Pg. Göpper berichtete über die Abschnittstagung in Kenzingen. Es wurden ausdann nochmals die Papiersammlung sowie Spinnstoff- und Schuhsammlung besprochen. Im Laufe der nächsten Woche wird nochmals gesammelt. Alle vorhandenen Gasmasken sind zu überprüfen, und die einzelnen Haushalte haben festzustellen, ob Umtausch oder Neuanschaffung nötig sein wird.

Herbolzheim, 8. Juni. Trotz seiner 81 Jahre, die der Landwirt Adolf Rees in der Schmiedstraße am 11. ds. Mts. vollendet, erreichte er von allen hiesigen Landwirten bei der Milchleistungsbewertung für 1942 die höchste Punktzahl pro Hektar. Er bewirtschaftet ungeachtet seiner hohen Lebensjahre noch allein mit seiner Tochter einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 2 bis 3 Hektar.

Herbolzheim, 9. Juni. Das erste Obst ist im Frühjahr heiß ersehnt. Besonders der Jugend fällt es schwer, ihren Appetit hierauf zu zügeln. Jeder weiß, daß dann die Versuchung des Uebergriffs auf fremdes Eigentum oft größer ist als die Hemmung der guten Erziehung. Wenn letztere in manchen Familien zu wünschen übrig läßt, dann entwickeln sich die Jungen zu wahren Strauchdieben. Wenn auch vieles Verständnis für die Jugend besteht, so liegt es doch an den Eltern und Erziehern, dafür zu sorgen, daß sich die Eigentumsbegriffe im Hinblick auf den späteren Lebensalter nicht allzu sehr verwischen. Wo der Vater fehlt, muß es die Mutter über sich bringen, auch mal hart zu sein und nicht womöglich aus falscher Mutterliebe den kleinen Diebstahl noch innerlich gutheißen.

Aus Baden

BPD. Karlsruhe, 7. Juni. In der Wilhelmstraße löste sich der zweiradrige Anhänger eines Lieferautos und rollte gegen die Luisenstraße in eine Gruppe von Kindern, die gerade von dem Kindergarten gekommen waren und die Straße überschreiten wollten. Sieben Kinder wurden verletzt, Lebensgefahr besteht nicht. Die begleitende Schwester trug einen Oberschenkelbruch davon.

BPD. Biernheim b. Weinheim, 7. Juni. Auf dem Bahnübergang am Lampertheimer Weg wurde bei Anbruch der Dämmerung ein mit Bohnenstangen beladenes, von einem taubstummen Fuhrmann geführtes Fuhrwerk eines hiesigen Unternehmers von der Lokomotive eines Zuges erfaßt. Der Fuhrmann versuchte wohl im letzten Augenblick die Pferde zurückzureißen, doch wurde eins von der Lokomotive mitgeschleift und getötet; das andere Pferd wurde verletzt und zur Seite geschleudert, das Fuhrwerk umgeworfen und beschädigt. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

BPD. Konstanz, 7. Juni. Als ein hiesiger Einwohner mittags von der Arbeit heimkehrte, fiel ihm beim Betreten der Wohnung starker Gasgeruch auf. In der Küche fand er seine in den 50er Jahren stehende Ehefrau tot auf. Gründe für ihren Schritt sind nicht bekannt.

BPD. Lörrach, 8. Juni. SA.-Standartenführer und Kreisobmann der DAF. Albert Schmidt aus Lörrach ist an den Folgen einer langjährigen Krankheit am 6. Juni in einer Freiburger Klinik gestorben. Der Verstorbene war Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

BPD. Biberach im Kinzigtal, 8. Juni. Beim Ueberqueren der Hauptstraße wollte das vierjährige Söhnchen des Malermeisters Amand Fäh einem Personenauto ausweichen, lief aber dabei direkt vor einen Lastwagen. Ein Vorderrad des schwer beladenen Wagens ging ihm über beide Oberschenkel. Schwerverletzt in das Krankenhaus Offenburg gebracht, starb das Kind kurz nach kurzer Zeit.

Marktberichte

Freiburg, 5. Juni. (Hauptwochenmarkt.) Der Hauptwochenmarkt des Samstags erfreute sich einer ansehnlichen Beschickung sowie einer regen Kauflust. In der Hauptsache waren dem Markt frischgewaschene Oberkohlraben, Jungenkraut (Frühwirsing), junge Karotten, Rettiche, Kopfsalat, in geringerem Umfang auch Mangold und Blumenkohl zugeführt. Den Verkaufspreisen lagen die amtlich festgesetzten Preise, gültig vom 31. Mai an, zu Grunde. Dar nach kosteten 500 Gramm Frühwirsing 16 und 17 Pfg., Mangold 9 bis 11 Pfg., zweistelliger Rhabarber 8 und 9, Blumenkohl je nach Größe 13 bis 71 Pfg., der Stück Kopfsalat 8 bis 12 Pfg., das Bündel Karotten zu zehn Stück 24 bis 27 Pfg., der Knollen Kohlrabi entsprechend des Umfangs 6 bis 16 Pfg., das Büschel Rettiche mit fünf Stück 7 bis 15 Pfg., das Büschel Radieschen mit 12 Stück 8 und 9 Pfg.

Freiburg, 5. Juni. (Schweinemarkt.) Den Schweinemarkt vom 5. Juni waren 165 Jungschweine zugeführt, darunter 8 Läufer. Die Ferkel erzielten je nach Gewicht und Rasse Stückpreise einen Erlös von 25 bis 55 RM., die Läufer von 90 bis 95 RM. Zur Verhinderung von Preisüberschreitungen werden die Jungschweine neuerdings von zwei Schätzmännern Schätzern im Beisein eines Vertreters der Kreisbauernschaft und Beamten der Preisüberwachungsstelle nach dem Gewicht abgeschätzt, sodann erhalten die Tiere den Preis vermittelst eines Rotels auf den Rücken gezeichnet. Dieser Preis darf beim Verkauf nicht überschritten werden. Zum Einkauf von Jungschweinen wird nur zugelassen, wer im Besitz eines ausgefüllten Stellen einwandfreien Gesundheitsbescheinigungsscheines ist; auf den Landorten wird der Berechtigungsschein vom Ortsbauernführer, in der Stadt vom Ernährungsamt ausgestellt. Einkäufe aus dem Elsaß haben außerdem noch eine schriftliche Einkaufsgenehmigung vom Chef der Zivilverwaltung vorzulegen.

Der Rundfunk am Freitag, 11. Juni

Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 15.30—16 Uhr: Kammermusik des Darock; 16—17 Uhr: Weber, Wagner (Münchener Opernkonzert); 17.15—18.30 Uhr: Tänzerische Musik der Gegenwart; 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtbericht; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45—20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel „Von der Arbeit des Geistes"; 20.15—21 Uhr: „Die bunte Reihe" Ostpreußischer Unterhaltungsmusik; 21—22 Uhr: Kleine Charakterstücke.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Haydn, Hohnavel, Brahms; 20.15—21 Uhr: „Zeitgenössische Musik" von Joh. Nep. David (Leitung: Fritz Zaun); 21—22 Uhr: „Schinderhannes", Musik zu „Rosamunde".

Verdunkelung. Für die Zeit vom 6. Juni bis 12 Juni wurden folgende Verdunkelungszeiten festgelegt: Beginn 22.25 Uhr. Ende 4.45 Uhr.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber Hubert Epple und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Breisgauer Nachrichten

Erscheinungsweise: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM einschließl. Botenlohn, durch die Post 1.70 RM zuzügl. Postzustellgeld. - Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt"

Drahtanschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 135 — Emmendingen, Freitag, 11. Juni 1943 — 78. Jahrgang

Bomben auf sowjetisches Rüstungswerk

Abermals bolschewistische Banden vernichtet / Wieder 16 Landungsboote an der Ostküste des Asowschen Meeres zerstört

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Ostfront verlief der gestrige Tag ruhig.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde ein weiteres Unternehmen gegen starke bolschewistische Banden abgeschlossen. In unwegsamem Waldgelände wurden die Bandengruppen unter Mitwirkung ungarischer Verbände und einheimischer Kräfte eingeschlossen und vernichtet. 207 Lager, zahlreiche Waffen und große Mengen an Versorgungsgütern fielen in unsere Hand.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten an der Kaukasusküste zwei Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 800 Brt. Die Luftwaffe vernichtete an der Ostküste des Asowschen Meeres wieder 16 Landungsboote, versenkte im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Vorpostenboot und schoß im hohen Norden ein feindliches Transportschiff in Brand.

Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 10. Juni einen zusammengefaßten Angriff auf ein bedeutendes sowjetisches Rüstungswerk in Jaroslaw an der oberen Wolga. In den ausgedehnten Werkanlagen entstanden große Flächenbrände.

Bei Luftangriffen im Mittelmeer schossen deutsche und italienische Jäger ein feindliche Flugzeuge ab.

In Atlantik wehrte ein deutsches Unterseeboot in zweistündigem Kampf wiederholt Angriffe von insgesamt acht Flugzeugen erfolgreich ab. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde abgeschossen, vier weitere erhielten Treffer und drehten ab. Das Boot setzte seine Operationen fort.

Viermal vergeblich den Kuban-Brückenkopf berannt

Sowjets verloren dabei 433 Panzer

Viermal haben die Bolschewisten bisher vergeblich versucht, unseren Brückenkopf am Kuban zu beseitigen. Die erste Kampfperiode reichte bis Ende März und kostete dem Feind außer sehr schweren blutigen Verlusten 111 Panzer. Im zweiten Abschnitt vom 4. April bis 17. April verloren die Sowjets weitere 62 Panzer. Die schweren Abwehrkämpfe des dritten Abschnitts, der vom 28. April bis 10. Mai dauerte, führten zur Vernichtung von 155 Sowjetpanzern, während bei der vierten Offensive in der Zeit vom 26. Mai bis 8. Juni über 100 bolschewistische Panzerkampfwagen zerschossen und verbrannt im Kampfgelände liegen blieben. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen, schweren und leichten Waffen und an Flugzeugen waren jedesmal ebenfalls sehr hoch.

Weitere Schläge der Luftwaffe gegen feindliche Rüstungswerke

Die Kämpfe des 9. Juni an der Ostfront halten nur örtlicher Bedeutung. Am Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes zersprengte das Feuer unserer Artillerie und schweren Infanteriewaffen feindliche Bereitstellungen. Nahkampfspieß- und leichte Seestreitkräfte überwachten zu Wasser und zu Lande die feindlichen Bewegungen und vernichteten dabei Landungsboote und Küstenfahrzeuge. Bei Nacht bombardierten Kampfflugzeuge Eisenbahnziele im nordkaukasischen Raum.

An der Mius-Front traten in den frühen Morgenstunden zwei Grenadier-Bataillone zur Beseitigung eines feindlichen Stellungsvorsprungs an. Von Artilleriefeuer unterstützt, arbeiteten sie sich durch Minenfelder und Drahthindernisse hindurch und stießen in zwei Keilen schnell und überraschend gegen die bolschewistische Höhenstellung vor. Die Sowjets verteidigten mit großer Zähigkeit jeden Meter Graben. Dennoch wurden sie bis zum Hellwerden aus ihren Stellungen herausgeworfen. Am Vor- und Nachmittag führte der Feind zwei Gegenstöße, um die verlorenen Gräben zurückzugewinnen, scheiterte aber im Feuer der Artillerie und schweren Infanteriewaffen. Noch während des Abwehrkampfes drangen Stoßtruppe in den bisher vom Feind besetzten Ueberfreien vor und brachten Gefangene ein. Die Verluste der Bolschewisten bei diesem erfolgreichen Unternehmen, durch das unsere Hauptkampflinie auf Höhen mit gutem Ueberblick über die Mius-Ufer vorgeschoben werden konnte, betragen über 130 Tote und 120 Gefangene. Außerdem fielen zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen in unsere Hand. Im Raum von Lissitschansk versuchten die Bolschewisten den von unseren Truppen um seine vorgeschobenen Positionen gelegten Sperriegel durch zwei Ueberfälle in Bataillonsstärke aufzusprengen. Beide Vorstöße wurden aber durch gutliegendes Artilleriefeuer abgeschlagen.

An allen übrigen Abschnitten der Ostfront blieb es bis auf Artilleriekämpfe, in denen unsere Batterien unter anderem im Raum Schlüsselburg besonders erfolgreich waren, ruhig. Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht mit starker Wirkung feindliche Flugplätze an. Im Raum des mittleren und oberen Dorez bombardierten Kampfflugzeuge vor allem die Flugplatzanlagen von Dubarka, Staroweromka und Gresnoje. Ferner im Nordwesten der Ostfront Plätze bei Leningrad. Weitere Staffeln dehnten ihre Angriffe über die nördlichen Meeresgebiete aus. Sie versenkten durch Bombentreffer im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Vorpostenboot, beschädigten ein zweites schwer und schossen im Eismeer einen feindlichen Transporter in Brand.

Der kraftvolle Luftangriff hatte Rüstungswerke in Jaroslawl zum Ziel. Diese Stadt liegt 250 Km. nordöstlich Moskau an der Wolga und gehört ebenso wie das in den letzten Tagen mehrfach angegriffene Gorki zum Zentralindustriegebiet der Sowjetunion.

Die feindliche Luftstätigkeit an der Ostfront war gering. Nur vereinzelt versuchten feindliche Bomberstaffeln und Aufklärer die Front zu überfliegen. Sie wurden von unseren Jagdflugzeugen zum Kampf gestellt, oder von der Sperrreichschießen-den Flak abgewiesen und zurückgetrieben. 19 feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Die Schwerter für Oberst Walter Gorn

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh am 8. Juni 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Gorn, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Bereits im April 1941 wurde der damalige Major Gorn mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, als er während des Balkan-Feldzuges an der Spitze einer kleinen Abteilung in kühnem Zugreifen und jeden Widerstand brechend aus Debar vorgestoßen war und dadurch die Verbindung zu einer italienischen Einheit hergestellt hatte.

Im Ostfeldzug führte Oberst Gorn zunächst ein Kradschützen-Bataillon von Erfolg zu Erfolg. Besonders bewährte er sich während der schweren Kämpfe in der Abwehrschlacht von Woronesch Ende Juli 1942. An der Spitze seiner Kampfgruppe entriß er den Bolschewisten in schweren Ringen eine beherrschende Höhenstellung und stieß dann aus eigenem Entschluß noch weiter vor, um dem weichenden Gegner den Rückzug zu verlegen. Am 17. August 1942 erhielt Oberst Gorn das Eichenlaub zum Ritterkreuz als äußere Anerkennung dieser kühnen Tat.

Im Dezember 1942 hielt das Panzer-Grenadier-Regiment, zu dessen Kommandeur Oberst Gorn ernannt worden war, unter seiner kaltblütigen überlegenen Führung bei Aschow eine als Eckpfeiler der deutschen Abwehrfront wichtige Ortschaft gegen die immer wieder von neuem vorgetragenen Massenangriffe der Sowjets. Anfang März 1943 stieß sodann Oberst Gorn mit seiner Kampfgruppe nordwestlich Orel in die tiefe Flanke der angreifenden Bolschewisten, fügte ihnen schwere Verluste zu und nahm in erbittertem Ringen ein Waldstück, das seine Kampfgruppe an den folgenden sechs Tagen gegen neunzehn schwere feindliche Angriffe verteidigte, ohne einen Fußbreit Boden aufzugeben. Sein einschiedender Tatkraft im Zerschlagen der feindlichen Durchbruchsversuche wurde dadurch gewürdigt, daß ihm der Führer als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz verlieh.

Oberst Walter Gorn wurde am 24. September 1898 als Sohn des Landrats Ferdinand Gorn in Biegamin (Kreis Pleschen Gau Wartheland) geboren. 1916 trat er als Kriegsfreiwilliger in das westpreußische Grenadier-Regiment Nr. 77 ein. 1919 wurde er als Unteroffizier aus dem Heeresdienst entlassen und ein Jahr später in die Schutzpolizei Breslau übernommen. 1935 wurde Oberst Gorn als Hauptmann der Landespolizei in das Heer überführt und zum Kompaniechef im Kradschützen-Bataillon 3 in Bad Freienwalde ernannt. 1938 wurde er Oberst.

Zum dritten Jahrestag des italienischen Kriegseintritts

Ribbentrop empfängt den italienischen Botschafter — Harte Entschlossenheit der Achsenmächte

DNB. **Berlin, 10. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages des italienischen Kriegseintritts den königlich-italienischen Botschafter Dino Alfieri.**

Die Aussprache war besonders herzlich und die enge Verbundenheit und harte Entschlossenheit der beiden Achsenmächte, den Kampf bis zum endgültigen Sieg der Dreierpaktmächte zu führen, wurde erneut bekräftigt.

Der Duce empfing Botschafter von Mackensen

DNB. **Rom, 10. Juni. Der Duce hat, wie Stefani meldet, aus Anlaß des dritten Jahrestages** des Kriegseintritts Italiens den deutschen Botschafter, von Mackensen, empfangen. Die Unterredung gestaltete sich besonders herzlich. In ihr wurde neuerdings die enge Verbindung zwischen den beiden Achsenmächten und ihr fester Entschluß bestätigt, den Krieg bis zum endgültigen Sieg der Dreierpaktmächte fortzuführen.

Gayda über die Bedeutung des Kriegseintritts

DNB. **Rom**, 10. Juni. Zum Abschluß des dritten Kriegsjahres Italiens schildert Gayda in einer breit angelegten grundsätzlichen Betrachtung die politische und militärische Bedeutung und Tragweite des italienischen Kriegseinsatzes im Rahmen der gesamten Kriegführung der Achse und erörterte hierbei eingehend die Gründe, die Italien zu dem Eintritt in den Krieg veranlaßt haben. Gayda führt u. a. etwa folgendes aus:

Die Position Italiens in diesem Krieg ist von folgenden politischen Gesichtspunkten bestimmt worden:

1. Italien hat den Krieg nicht gewollt. Der Beweis hierfür liegt in der seit zwanzig Jahren verfolgten Politik der europäischen Verständigung und Zusammenarbeit, in den vielen Versuchen Italiens, mit Frankreich, Jugoslawien und Griechenland zu einer dauerhaften Regelung zu gelangen, in den fortgesetzten Bemühungen, eine politische Zusammenarbeit und eine allgemeine Abrüstung in Genf zu erreichen, in den Versuchen der Jahre 1937 und 1938, zu einem Abkommen mit England zu gelangen, sowie in einer in letzter Stunde unternommenen Intervention im August und September 1939, um den Polenkonflikt auf Grund der Zusammenarbeit der Großmächte in gemeinsamer Prüfung aller noch offenen europäischen Probleme zu lokalisieren.

2. Der Kriegseintritt Italiens wurde unvermeidlich, als alle Ausgleichsbemühungen und Verständigungsvorschläge des Führers nach dem Abschluß der polnischen Kampagne von England und Frankreich und damals bereits von den Vereinigten Staaten zurückgewiesen wurden. Italien befand sich damals zwischen zwei gigantischen Blöcken streitender Kräfte; der Kampf mußte sich zwangsläufig eines Tages auch auf das Territorium Italien ausdehnen. England begann damals sofort die totale Seeblockade Italiens, das damit von der Kohlen- und Rohstoffzufuhr von Ueberfee abgeschnitten war. Allein Deutschland half damals Italien und lieferte ohne irgendwelche Bedingungen an Italien Rohstoffe und Kohle. Niemals hatte England den Plan der Rache für Abessinien aufgegeben; während der letzten Friedensjahre hatte England in Afrika alle Vorbereitungen politischer und militärischer Natur getroffen, um Rache für Abessinien zu nehmen.

3. In diesem zweiten Weltkrieg kämpft Italien an der Seite seines heldenhaften mächtigen deutschen Verbündeten für ein europäisches und ein national-italienisches Ziel. Der heutige zweite Weltkrieg ist nur die logische Fortsetzung der national-italienischen Erhebung von 1848 und Fortsetzung des ersten Weltkrieges von 1914/18, ist daher gleichzeitig ein europäischer und ein national-italienischer Krieg.

Italiens Ziele sind wie in der Vergangenheit stets die gleichen: Die völlige politische Wiedereinsetzung der italienischen Nation in allen italienischen Territorien, die Sicherheit an der östlichen und westlichen Mittelmeerflanke, die Freiheit zur See, die Sicherung des Kolonialraumes zur Unterbringung der ständig wachsenden überschüssigen Bevölkerung, die Sicherung der notwendigen Rohstoffe und eine den übrigen Großmächten entsprechende Machtstellung.

Italien steht heute am Abschluß des dritten Kriegsjahres, fest und entschlossen da, ist das große südliche Bollwerk der Festung Europa, kämpft mit entschlossenem Willen und vollem Einsatz aller Kräfte und ist weiter denn je von der bedingungslosen Kapitulation entfernt, die der Feind sich von Italien erhofft hat und die niemals eintreten wird.

Drei neue Eichenlaubträger

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh am 8. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:**

Oberstleutnant Karl Goebel,
Kommandeur eines Grenadier-Regiments,
als 251. Soldaten,

Major Friedrich Höhne,
Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regt.,
als 252. Soldaten,

Oberleutnant Günter Klappich,
Bataillonsführer in einem mot. Gren.-Regt.,
als 253. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberleutnant Günter Klappich ist am 22. 1. 1943 in den Kämpfen am unteren Don gefallen.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Leutnant d. R. Georg Schmid,
Bataillonsadjutant in einem Jägerregiment.

Hochbewährter Jagdflieger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Leutnant Ettel,
Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Ein Spähtrupp ruht sich aus. Nach beschwerlichem Marsch und bevor es aus dem schützenden Dickicht auf das feindliche Vorfeld hinaustritt, hat der Spähtrupp eine Ruhepause eingelegt. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Pospischil (Wb.)

Wenn die Bettwäsche schlaflose Nächte bereitet .....

. . . . weil die Hausfrau Waschsorgen hat, dann ist etwas nicht in Ordnung. Gewiß, die meist großen Stücke sind nicht leicht zu waschen und verbrauchen unverhältnismäßig viel Waschpulver. Aber schlaflose Nächte . . . . das ist nicht nötig, wenn man stets darauf bedacht ist, gerade die Bettwäsche möglichst lange sauber zu erhalten. Befolgen Sie darum die Ratschläge, die Ihnen unsere Bilder geben. Bei gründlichem Einweichen und richtigem Waschen werden auch Sie mit den Waschmitteln auskommen und die Bettwäsche schonen.

Stark verstaubt und verschwitzt geht man nicht ins Bett; man reinigt sich vorher gründlich.

Wenn Sie zwei Kopfkissen benutzen, ist es zweckmäßig, eins unter das Laken zu legen.

Beim Lüften der Bettwäsche legt man sauberes Papier aufs Fensterbrett.

Essen Sie niemals im Bett! Auch das Sonnegarfrühstück nicht!

Beim Heimgang unserer geliebten Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Frau Marie Klaus** gab Trauwein haben wir in überaus reichem Maße aufrichtige Teilnahme erfahren dürfen. Wie sehr die Verstorbene geschätzt und geehrt war, zeigte die große Beteiligung an letztem Gang und die Ehrung durch reiche Blumen- und Kranzspenden. Herrn Pfarrer Sick und allen Anteilnehmenden sagen wir herzlichen Dank.
Bischoffingen-Löreach, 9. Juni
Die Hinterbliebenen

Ihre Vermählung geben bekannt
Ludwig Herter
Hedwig Herter geb. Stier
Emmendingen, 9. Juni 1943

Für die lieben Wünsche, Blumen und Geschenke, die wir anläßlich unserer Vermählung entgegennehmen durften, sagen wir auch im Namen der Eltern unseren herzlichsten Dank
Karl Leist und Frau Hilde geb. Steinmann
Köndringen, Landeck, im Juni 1943

Wiedereröffnung
Meiner verehrten Kundschaft von Emmendingen und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich meine
Metzgerei
am Freitag, 11. Juni wieder eröffne und weiterführe
Anton Nägele, Metzgermeister
Emmendingen 12092

Die Kleinanzeige besorgt innen alles!

Dem gesunden deutschen Mädchen, das den Beruf der Volkspflegerin ergreifen will, bietet sich die Möglichkeit, als
Schülerin
in das DRK.-Volkspflegerinnenseminar zu Freiburg Br. einzutreten. Die Ausbildungszeit beträgt 2 Jahre und endigt mit einem Staatsexamen. Aufnahmebedingungen sind die Vollendung des 19. Lebensjahres, Zugehörigkeit zum BDM. oder JGF., Freudetreuheit, möglichst abgeleistete Arbeitsdienst und gründliche, hauswirtschaftliche Kenntnisse. Nachweis der mittleren Reife oder einer gleichwertigen Schulbildung ist erforderlich. Volksschülerinnen können nach Ablegung einer schulwissenschaftlichen Vorprüfung aufgenommen werden.
Weitere und nähere Auskünfte erteilt die Gauamtsleitung der NSV., Stelle Fachkräfte-Nachwuchs und Fachausbildung, Straßburg im Elsaß, Gauhaus Pionierkaserne 2

Wozu den Strumpf, das Kleid beschmieren? Hier hilft bestimmt: gut auspolieren!
Nigrin

Gämtl. Drucksachen
für Handel, Gewerbe u. Industrie
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11

Samen-Schreiber
empfiehlt Saatgut von
Sommerwicken, Felderbsen
Ackerbohnen und Gelbsent
Verkaufsstelle Freiburg i. Br.
Münsterplatz 20 beim Kaufhaus
Gegründet 1870

Verjenige
der am Samstag, den 5. Juni auf der Freiheit-Malte oberhalb Wasser neben der Sandgrube b. braune große Leder-Tasche mitgenommen hat, ist nun erkannt worden. Bitte die Tasche in der Geschäftsstelle ds. Blattes abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Gefunden eine Brille
am Samstag im Gutelseweg. Abzuholen bei Frau Berta Maurer, Endingen. 12091

Am 3. Juni 1943 im Engelsberg
Regenschirm verloren
Der Finder wird gebeten, denselben geg. Belohnung b. Alfred Krüger, Endingen, Karl-Bürgerstraße 2 abzugeben.

Guterhaltenes
Kinderbett
mit Matratze gegen ein Damen-Fahrrad zu tauschen gesucht. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl. 12094

Guterhaltener
Gas- oder Holzbadeofen
zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Druckerei Dölter, Endingen

Inserat hilft kaufen!

Das Bezugsgeld
für die Zeitungen ist am Anfang des Monats zahlbar. Wir bitten dieses gleich beim ersten Vorzeigen der Bezugs-Quittungen unseren Zeitungs-Boten auszuhändigen. Diese selbst sind verpflichtet, die Beträge in den ersten Tagen des Monats bei der Geschäftsstelle abzuliefern, da sonst die Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung erleiden könnte.
Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten Emmendingen

KHASANA
SPARSAM
gebrauchen nicht nur verbrauchen! Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der
PERI UND KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. Hart hausen
PERI

Wunder „LORELEI" Cosan geeignet!
Gegen Oidium / Aescherich
COSAN
kolloidaler flüssiger Schwefel
Bezug durch Handel und Genossenschaften
J. D. Riedel + E. de Haen A.-G. Berlin

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.00 letzte Vorstellung
HELI FINKENZELLER
PAUL HORBIGER
Opernball
Freitag, den 11. Juni
Hans Holt — Winnie Markus
René Deltgen
Wen die Götter lieben
Ein Film um W. Amadeus Mozart

Lichtspiele „zum Plauen"
ENDINGEN
Samstag, Sonntag und Montag jeweils 20.20 Uhr
Ein Funkspruch jagt durch den Aether: 12083
dr. crippen an bord ...
und ein mysteriöses Verbrechen findet seine überraschende Aufklärung. Jugendverbot!
In den Hauptrollen: Rudolf Fernau, René Deltgen, Anja Elkoff u. a.
Neue Wochenschau!
Sonntag u. Montag 15.10 Uhr
Fremden-Vorstellung

Zeitung gelesen, dabei gewesen

Circus Max Holzmüller
Der Zirkus, der 38 Staaten bereiste,
nur noch 2 Tage nur noch 2 T

Weitere Luftangriffe auf Pantelleria

DNB. Rom, 10. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die feindlichen Luftangriffe gegen Pantelleria nahmen gestern ihren Fortgang. Sechs Flugzeuge wurden über der Insel von unseren, fünf von deutschen Jägern abgeschossen.

Verbände mehrmotoriger Flugzeuge belegten Ortschaften in der Umgebung von Catania mit Bomben. Die Angriffe forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung und richteten mäßigen Schaden an. Zwei viermotorige Flugzeuge wurden von unseren Jägern getroffen und stürzten ins Meer.

Vom Einsatz der letzten zwei Tage sind vier unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Einmalige kulturpolitische Leistung

DNB. Berlin, 10. Juni. Reichsleiter Rosenberg wendet sich in einem Aufruf an das deutsche Volk, in dem er für die Spendefreudigkeit zur 4. Büchersammlung der NSDAP. seinen Dank ausspricht. Der Aufruf lautet:

Die 4. Bücher sammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht, zu der ich im Herbst 1942 das deutsche Volk aufrief, ist nunmehr abgeschlossen. Wiederum hat sich die gesamte Partei mit all ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden einmütig für die Werbung und Durchführung zur Verfügung gestellt. Unter dem Einsatz von Zehntausenden freiwilliger Helfer und Helferinnen konnte diese Sammlung oft unter den schwierigsten Verhältnissen auch im vierten Jahre des Krieges mit bestem Erfolg durchgeführt werden. Das Ergebnis zeigt nicht nur die große Spendefreudigkeit des deutschen Volkes, sondern stellt darüber hinaus eine einmalige kulturpolitische Leistung dar.

Das Ergebnis der 4. Büchersammlung 1942/43 beträgt insgesamt: 10 413 481 gesammelte Bücher, aus denen 48 775 Büchereien erstellt werden konnten. Damit hat die 4. Büchersammlung das Ergebnis der vorjährigen Sammlung noch um rund eine Million übertroffen. Das deutsche Volk kann Angesichts dieser Zahlen mit Genugtuung feststellen, daß es die größte Bücherei der Welt durch eine einzige Sammelaktion seinen Soldaten gespendet hat. Die Gesamtsumme der in allen vier Sammlungen aufgebrachten Bücher hat sich damit auf insgesamt etwa 36 Millionen Bände erhöht.

In tausend von Schreiben ist der Dank unserer Soldaten zum Ausdruck gebracht worden den ich hiermit dem deutschen Volke übermitteln möchte. Für die hohe Spendefreudigkeit, sowie für die stets einsatzbereite Mithilfe der mit der Durchführung der Sammlung Beauftragten und deren Helfer und Helferinnen spreche ich hiermit meinerseits allen Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung aus. Sie haben dadurch wiederum den deutschen Soldaten an der Front und in der Heimat eine vielfältige Möglichkeit zur Entspannung Vertiefung und Erholung und nicht zuletzt auch eine Bestimmung auf die unvergängliche Kraft des deutschen Geistes gegeben. A. Rosenberg

Ueber zehn Millionen Bücher

Die vierte Büchersammlung brachte das bisher größte Ergebnis

DNB. Berlin, 10. Juni. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Die von Reichsleiter Rosenberg ins Leben gerufene Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht erbrachte in ihrer vierten Kriegssammlung 1942/43 das bisher größte Ergebnis mit 10 413 481 gesammelten Büchern, aus denen 48 775 Büchereien erstellt werden konnten. Insgesamt erbrachten die vier bisher durchgeführten Büchersammlungen ein Ergebnis von 35 971 748 gesammelten Büchern, die zu 151 287 Büchereien verarbeitet wurden. Damit vollbrachte das deutsche Volk eine einzig dastehende kulturpolitische Leistung und schenkte seinen Soldaten die größte Bücherei der Welt.

Im Dienst der feindlichen Propaganda

BPD Mannheim, 8. Juni. Allen Warnungen zum Trotz lassen sich selbst noch im vierten Kriegsjahr einzelne Volksgenossen dazu verleiten, ausländische Falsch- und Hetzmeldungen abzuhören und weiter zu verbreiten. Sie lassen sich dadurch als willfährige Werkzeuge der feindlichen Agitation mißbrauchen, lähmen ihre eigene Widerstandskraft und fallen durch ihre landesverräterische Unterstützung des Feindes der im Entscheidungskampf um ihr Lebensrecht stehenden Volksgemeinschaft in den Rücken. Diese Verräter und Saboteure an dem Schicksalskampf der deutschen Nation schließen sich durch ihr gemeines und hinterhältiges Treiben von selbst aus der Volksgemeinschaft aus und werden von der ganzen Härte des Gesetzes betroffen.

Das mußte auch der 30jährige August Willauer aus Mannheim-Neckarau am eigenen Leibe verspüren, der mit seinem Volksempfänger in seiner Wohnung in letzter Zeit fortgesetzt englische Rundfunksender abgehört und die abgehörten lügnerischen Hetznachrichten auf seiner Arbeitsstelle gegenüber Arbeitskameraden zur Verbreitung gebracht hatte, ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, daß er damit dem Feind Vorschub geleistet und sich selbst in den Dienst der feindlichen Propaganda gestellt hat. Mit 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Einziehung des benutzten Rundfunkgeräts hat nunmehr das Sondergericht Mannheim in seiner Sitzung vom 31. Mai 1943 diesen Verrat gesühnt und damit klar zum Ausdruck gebracht, daß Rundfunkverbrecher, die sich so der feindlichen Rundfunkagitation zur Verfügung stellen, heute keinerlei Nachsicht oder milde Beurteilung mehr zu erwarten haben.

Jeder hat die Pflicht, solchen Rundfunkverbrechern entgegenzutreten und sie der nächsten Polizeistelle zu melden, wenn er sich nicht selbst an ihrem Verbrechen mitschuldig machen will.

Anstrengungen zur Niederwerfung der USA und England

DNB Tokio, 9. Juni. (Ostasiendienst des DNB) Vor einer riesigen Zuhörerschaft erklärte der Sprecher des Unterhauses, Tadahiko Okada, am Mittwoch im Hibiya-Park, alle Kräfte müßten zusammengefaßt werden, um die USA und Großbritannien, diese brutalen und hinterlistigen Feinde mit ihren unerfüllbaren Wünschen, zu vernichten. Die größenwahnsinnigen und mit sich selbst unzufriedenen USA setzten ein unbegrenztes Vertrauen in die Macht des Dollars und versuchten ohne jede Rücksicht auf die übrige Menschheit Europa und Ostasien unter ihre Kontrolle zu bringen. Dies sei das Spiegelbild eines extremen Imperialismus und einer aggressiven Politik.

Auf der anderen Seite, so betonte Okada, gehe Großbritannien einem langsamen Untergang entgegen und büße damit für seine Verbrechen. Der frühere britische Wohlstand sei das Ergebnis einer piratenhaften Aggression und nichts anderes. Leibhaftige Beispiele hierfür fänden sich in Australien, Indien, Malaya und Burma ebenso wie in Südafrika. Mit Nachdruck wies der Sprecher darauf hin, daß die Briten die Ausbeutung ihrer Kolonien unter der Maske der Humanität betrieben hätten. Diese Art von „Humanität" sei in brutalster Form jetzt wieder von den Briten gegenüber den eingeborenen indischen Truppen zur Anwendung gebracht worden, die bei den Operationen gegen die japanischen Streitkräfte in den vordersten Frontlinien Verwendung fanden, während die britischen Truppen weit hinten aufgestellt worden seien. In Erkenntnis des Erwachens der indischen Widerstandsbewegung griffen die Briten unbarmherzig zu Maschinengewehren und Bomben, um die Eingeborenen zur Unterwerfung zu zwingen. Dies sei das Spiegelbild Britannieens, das in seiner Schamlosigkeit von Frieden und Menschlichkeit rede.

Abschließend betonte Okada, daß von den Japanern alle Anstrengungen gemacht werden müßten, die USA und England niederzuwerfen

Arbeitseinsatz und Kriegsführung

Ein Vortrag Sauckels in Prag

DNB. Prag, 10. Juni. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, sprach hier vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegsführung in Deutschland und Europa. Der von gläubigster Siegeszuversicht erfüllte Vortrag gab in umfassender Weise ein überaus klares und eindringliches Bild von der Aufgabe und der Lage des Arbeitseinsatzes im Dienste der deutschen Kriegsführung.

Gauleiter Sauckel leitete seinen Vortrag mit der Feststellung ein, daß der Arbeitseinsatz in Deutschland zwei große Aufgaben lösen müsse: Einsatz des deutschen und des europäischen Menschen im Sinne der deutschen Kriegsführung und andererseits diesem schaffenden Menschen in Deutschland und ebenso dem für das Deutsche Reich arbeitenden europäischen Menschen einen gerechten Lohn, eine ausreichende Nahrung, die Erhaltung seiner Arbeitskraft und die Erhaltung seiner seelischen und moralischen Kräfte zu garantieren.

Der Vortragende gab dann einen Ueberblick über den Stand des Arbeitseinsatzes in der heutigen Zeit im Vergleich zur Weltkriegszeit. Im ersten Weltkrieg verfügte Deutschland mit seinen damaligen Verbündeten über ein Menschenreservoir von 136 Mill. Menschen. Dem Gegner stand damals in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien ein Menschenreservoir in Höhe von 1422 Millionen Menschen zur Verfügung. Das Menschenverhältnis stand also 1 : 10. Im jetzigen Weltkrieg verfügt die Achse in Kontinentaleuropa über 350 Millionen Menschen; durch Japan und japanischen Einflußbereich über 500 Millionen Menschen, also zusammen 850 Millionen Menschen. Die Achsengegner verfügen, wenn man auch die unerschlossenen Kolonialgebiete einsetzt, insgesamt über 1100 Millionen Menschen. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg hat sich das Verhältnis zu unseren Gunsten verschoben; es steht heute 9 : 11. Die Mächte des Dreierpaktes haben ein gemeinsames Arbeitspotential von 880 Millionen Menschen. Demgegenüber beträgt das Potential unserer Gegner an erwerbsfähigen Personen 536 Millionen Menschen. Niemals aber verfügt der Gegner über ein so geschlossenes Menschenreservoir und ein so hervorragendes Arbeitertum in der übrigen Welt wie wir in Europa. Wir haben den Vorteil der inneren Linie, wir haben geschlossene Volkswirtschaften.

„Heute arbeiten alle in im Gebiet des Großdeutschen Reiches, nachdem auch die deutschen Frauen in höchstem Maße mobilisiert worden sind, weit über das Doppelte mehr Menschen als im vorigen Weltkrieg. Der deutsche Soldat kämpft in der deutschen Geschichte erstmalig unter einem einzigen Befehl und auch der deutsche Arbeiter geht unter einer einzigen Devise an die Arbeit: unser nationalsozialistischen Weltanschauung. Darin liegt das Geheimnis des Arbeitseinsatzes in Deutschland, und darin liegt der Grund, weshalb das Reich unbesiegbar bleiben wird.

Drei Jahre Seekrieg im Mittelmeer

Die Leistungen und Opfer der italienischen Kriegsmarine — Italien gedenkt seiner Seehelden am „Tag der Kriegsmarine"

Von Kriegsberichter Eckehard Gentz

DNB. Bei der Kriegsmarine, 10. Juni. (PK.) Die enge Verbundenheit des italienischen Volkes mit seiner Kriegsmarine, die sich aus der auf drei Seiten vom Meer umspülten Lage des italienischen Mutterlandes und der zahllosen dazugehörigen Inselgruppen erklärt, kommt seit einigen Jahren im „Tag der Marine" zum Ausdruck, an dem die Nation voller Stolz ihrer Flotte und deren Leistungen im Krieg und Frieden gedenkt. Zum fünften Male beging Italien am 10. Juni diesen Tag. Der außerordentlich große Anteil, den nicht nur die italienische Kriegsmarine, sondern auch die Handelsmarine am Ablauf des Kriegsgeschehens für Italien hat, kommt sinnfällig und bewußt darin zum Ausdruck, daß dieser der Marine gewidmete Tag mit dem Jahrestag des Kriegseintritts Italiens zusammengelegt wurde. Wie bereits in den beiden letzten Jahren, wird auch diesmal der „Tag der Marine" in würdigem Rahmen in der Hauptstadt, auf den Schiffen der Kriegsmarine und in den Stützpunkten der Flotte mit der feierlichen Verteilung von Tapferkeitsauszeichnungen begangen. Daß die Goldmedaillen zum weitaus größten Teil gefallenen und vermißten Soldaten verliehen werden — nach faschistischem Brauch werden sie den Hinterbliebenen überreicht — zeugt von der Größe der Opfer, die die italienische Marine in den drei Kriegsjahren gebracht hat. Von den Opfern und von der Härte des Kampfes im Mittelmeer spricht die an der Gesamtstärke der Kriegsmarine gemessen sehr hohe Zahl von 17 500 Gefallenen oder Vermißten, die im Seekrieg fast immer als gefallen angesehen werden müssen. Ueber tausend Kriegsmarineoffiziere befinden sich darunter. Dagegen sind 2200 Angehörige der Handelsmarine in diesen Verlustzahlen nicht enthalten, der Handelsmarine, die unter der Leitung der Kriegsmarine auf den Nachschubstraßen des Mittelmeeres mit ihr Mühnisse, Gefahren und Verluste teilte. Die Verhältnisse, die Lage der einzelnen Kriegsschauplätze, zwangen Italien, den Krieg ausschließlich über das Meer hinweg zu führen. Die Operationen in Dalmatien, Albanien, Montenegro, in Griechenland und in der Aegäis erforderten nicht nur in ihrer Vorbereitung, sondern vor allem auch in der Durchführung, in der Aufrechterhaltung des frontnotwendigen Nachschubs den ganzen Einsatz der Kriegs- und Handelsmarine. Einige Zahlen geben ein allerdings auch nur ungenügendes Bild. In den sieben Monaten des griechisch-albanischen Konfliktes vom November 1940 bis Ende Mai 1941 wurden 500 000 Soldaten und 704 000 Tonnen Kriegsmaterial und beispielsweise 16 000 Kraftfahrzeuge über die Adria zur Balkan-Front hinübergeschafft. Mit Stolz kann die italienische Marine auf diese Leistungen zurückblicken. Sie verblassen jedoch gegenüber dem harten und opfervollen Kampf um die Belieferung der nordafrikanischen Front, die gegenüber einem überlegenen Gegner den vollen Einsatz aller Energien der Marine in Anspruch nahm. Mit Recht weist man in italienischen und militärischen Kreisen darauf hin, daß die Verteidigung von Seetransportwegen einen viel höheren Einsatz von Kräften erfordert als der Angriff auf die Nachschubwege. Durch die vordringliche Notwendigkeit, die deutsch-italienischen Afrika-Armeen mit Kriegsmaterial über Hunderte von Seemeilen zu versorgen, dazu gezwungen, die eigenen Kräfte in Hunderte von kleinen Gruppen zum Geleitzug zu zersplittern, entfiel die Möglichkeit, mit zusammengefaßten Kräften in günstigen Augenblicken einen harten Schlag gegen schwache Punkte des überlegenen Feindes zu führen, wogegen dieser die Möglichkeit hatte, gegen diese zersplitterten Gruppen mit stärkeren, überlegenen Kräften vorzugehen. Daß die italienischen Kriegsschiffe in solchen Fällen oft genug im Gegenangriff den Gegner zur Aufgabe des Kampfes zwangen, spricht vom Können, der Einsatzbereitschaft und dem Kampfgeist der italienischen Kriegsmarine. Man kann heute von einem Seekrieg sprechen, der um den Besitz Nordafrikas Tag und Nacht zäh und verbissen geführt wurde gegen einen Feind, der nicht nur durch die Anzahl der Seestreitkräfte und der Luftwaffe gewaltig überlegen war, sondern vor allem durch die außerordentlich großen Reserven, die ihm, besonders seit dem Erscheinen der Amerikaner im Mittelmeer, zum Ausgleich erlittener Verluste zur Verfügung standen. So stellte jeder Geleitzug, der in nordafrikanische Häfen einlief, eine gewonnene Seeschlacht dar. In diesem Zusammenhang werden Zahlen genannt, die, obwohl sie an sich gewaltig erscheinen, doch nur voll gewürdigt werden können, wenn man sie mit den ungeheuren Schwierigkeiten in Verbindung bringt, mit denen die Seetransporte zu kämpfen hatten. Nicht weniger als 2 100 000 Tonnen Kriegsmaterial wurden seit Kriegsbeginn bis zur Aufgabe von Tripolis über das Mittelmeer nach Libyen und Aegypten hinübergeschafft, über 54 000 Panzer- und Kraftfahrzeuge sowie 211 500 Mann. Der Seekrieg um den Besitz Tunesiens stellte, trotz der Kürze der Durchfahrt durch den Kanal von Sizilien, die schwierigste Kriegsoperation dar, die die italienische Marine bisher durchführte. Der Gründe für diese manchem vielleicht unbekannten Tatsachen gab es viele. Die Enge des Raumes gestattete dem Feind die Entfaltung seiner gesamten Angriffskraft. Von der nahen Festung Malta aus war die Störung des Seeverkehrs mit Tunis, insbesondere aus der Luft, so stark, daß zu gewissen Zeiten die Ueberfahrt einer wahren Todesfahrt gleich kam. Dazu begünstigten die engen Gewässer einen erbitterten Minenkrieg. Die feindliche Luftoffensive sowie andere militärische Notwendigkeiten zwangen zudem die Geleitzüge zum Auslaufen von anderen, ferner gelegenen Häfen Italiens als denen Siziliens. Wenn unter diesen erschwerten Umständen rund 72 000 Soldaten von der italienischen Flotte nach Tunis gebracht werden konnten, 353 000 Tonnen Material und über 13 000 Kraftfahrzeuge, so stellt diese Leistung ein weiteres Ruhmesblatt der italienischen Kriegsmarine dar. Der Beginn des vierten Kriegsjahres findet die italienische Marine trotz der in den harten Kriegsjahren unvermeidlichen Verluste an Schiffen und Mannschaften auf der Höhe ihrer Leistungskraft. Sie ist sich dessen bewußt, daß die kommenden Kämpfe noch größere Anstrengungen und Opfer von ihr fordern werden, als es die Vergangenheit tat. Mit ihr gedenkt am „Tag der Marine" die ganze Nation der gefallenen Helden und sieht mit harter Entschlossenheit der Zukunft entgegen.

Kalabrien und Apulien

Stätten faschistischer Aufbauarbeit in Süditalien

Der Golf von Tarent, der von unten her breit und tief in den italienischen Landkörper eindringt, trennt die beiden Landschaften Kalabrien und Apulien voneinander. Bei einem Blick auf die Karte entsteht dadurch sinnfällig der Eindruck einer Stiefelspitze, wobei Kalabrien den Vorderschuh und Apulien den Absatz darstellt. Diese beiden südlichen Vorsprünge, die genau so wie die dicht anschließende Insel Sizilien unter dem englisch-amerikanischen Bombenterror heftig zu leiden hatten, stehen im Zusammenhang mit der neuen strategischen Lage im Mittelmeerraum mehr als bisher im Vordergrund des allgemeinen Interesses.

Die Ausläufer des Neapolitanischen und Lukanischen Appenin-Gebirges reichen von Norden her bis in das kalabrische Land hinein, das zwischen dem Massiv von Serra Dolcedorme und der Straße von Messina die drei Provinzen Cosenza, Catanzaro und Reggio di Calabria umfaßt. Man kann Kalabrien als ein Bergland bezeichnen; das Hauptgebirge ist vorherrschend aus Granit und Schiefer aufgebaut und bildet breite Bergmassen von denen die 1830 Meter hohe Sila und der 1969 Meter hohe langgestreckte Aspromonte bis ans Meer hinan treten und dort zu einer Steilküste abfallen, die durch die Einbruchs-Golfe von Eufemia, Gioja und Squillace gegliedert ist. Kalabrien zeichnet sich im Sommer durch ein heißes und trockenes Klima aus, weil die Flüsse, deren im Winter viel Wasser führen, in der Hitzezeit meist völlig austrocknen. In den Niederungen wird viel Baumwolle und Weinkultur betrieben, während in der zum Teil bewaldeten Gebirgen die Weidewirtschaft vorherrscht. Die Siedlungen sind merkwürdigerweise fast alle in den höher gelegenen Gegenden angelegt. Das hatte zwei Gründe: einmal waren die Küstengebiete von bis in die jüngere Zeit durch Malaria gefährdet und zum anderen zogen sich die Einwohner wegen der früher sehr starken Seeräubergefahr möglichst weit von den Landeplätzen zurück. Kalabrien war bis vor wenigen Jahrzehnten eins der italienischen Gebiete, die mit den Auswandererzahlen an der Spitze lagen. Seitdem der Faschismus unter Einsatz großer Mittel die Entsumpfung der Küstengebiete durch Trockenlegungs-Aktionen und die kulturelle und wirtschaftliche Hebung dieser Südwestprovinzen in Angriff genommen hat, hat die Abwanderung wesentlich nachgelassen. Die Industrie ist noch wenig entwickelt, jedoch sind im kalabrischen Sila-Gebirge bereits mehrere große Kraftwerke zur Ausnützung der Wasserkräfte angelegt worden.

Das Sorgenkind Italiens war seit je die Landschaft von Apulien. Es ist von Natur aus außerordentlich fruchtbar und hat einen sehr guten Ackerboden. Jedoch hat das sommerheiße Land nur einen einzigen Dauerfluß, den Ofanto, der bei Barletta ins Meer mündet. Die meilenweiten Obstpflanzungen und prachtvoll üppigen Gemüsefelder prangen in den feuchten Jahren in reicher Ernte, aber die Jahre der Dürre haben jedesmal katastrophale Auswirkungen. Große Teile der Gebirge sind völlig verkarstet, früher feuchtere Schafweiden wurden immer mehr zur Steppe. In den Ebenen drängte sich die Bevölkerung in meist riesigen Dörfern zusammen, und so wohnten in den zahllosen Dörfern des Küstenschlandes mehr als 300 000 Einwohner auf jedem Quadratkilometer. Der größte Teil der Bevölkerung dieses unter den Wechselfällen der Witterung leidenden Landes lebte in tiefster Armut. Auch dort hat der Faschismus mit Energie an der Besserung der Verhältnisse gearbeitet. Vor allem kam es auf die Regelung der Bewässerung an. Eine große Wasserleitung, der Apulische Aquädukt, wurde von jenseits der Berge aus dem Quellgebiet des Seleflusses in die trockenen Südprovinzen geleitet. Neben dem Aquädukt, der mit all seinen Abzweigungen über 3000 Kilometer lang ist, liegen nun 135 Bassins, die ein Fassungsvermögen von je 4000 Kubikmeter haben. Mit dieser riesigen Wasserleitung wird eine Fläche von 21 000 Quadratkilometern gespeist. Das Riesenwerk, das unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges beendet war, macht die neun apulischen Provinzen mit ihren zweieinhalb Millionen Einwohnern von jeder Sommerdürre unabhängig. Die den Apuliern in jedem heißen Sommer drohende Gefahr des „Verdurstens" der Pflanzungen ist beseitigt.

Was der Süden Apuliens an Wasser zu wenig hatte, besaß der Norden zu viel. Rund um den Monte Gargano, der den sogenannten „Sporn" des „italienischen Stiefels" darstellt, zogen sich ausgedehnte Sumpfstrecken hin. Sie sind genau so wie die pontinischen Sümpfe in der römischen Provinz entwässert und in fruchtbares Ackerland umgewandelt worden. Ebenso wie Kalabrien wurde auch Apulien durch die faschistische Aufbauarbeit kulturell und wirtschaftlich gehoben, und vorallem nahmen die Handelszentren Bari, Brindisi, Tarent, Foggia und Lecce einen großen Aufschwung.

„Nur an solchen Herrn"

NSG. Dieser Tage versuchte ein Herr, ein möbliertes Zimmer zu mieten durch eine kleine Anzeige in einer Zeitung. Zu seiner eigenen Ueberraschung bekam er eine große Menge Angebote und hatte schnell etwas passendes gemäht. Der Zufall wollte es, daß eine Sekretärin im gleichen Betrieb auch ein Zimmer suchte. Sie war von einer anderen Stadt gekommen, wo Arbeitskräfte entbehrlicher waren. Vorerst war sie in einem Hotel untergebracht, in dem sie pro Tag 3.50 RM. bezahlen mußte. Ganz abgesehen davon, daß es ein unmöglicher Zustand ist, ein Hoteltzimmer dem Reiseverkehr durch eine Dauermieterin zu entziehen, konnte sie auf längere Sicht hin auch den geforderten Preis nicht bezahlen. Sie hat also um die übrigen Adressen in der Hoffnung, auch ein Zimmer zu finden.

Wie groß war jedoch die Enttäuschung, als man ihr gleich beim ersten Besuch sagte, daß das Zimmer an Damen nicht vermietet werden würde. Es stand auch tatsächlich auf der Postkarte „Nur an soliden Herrn zu vermieten". Auch bei der zweiten und dritten Adresse erging es ihr ebenso. Von Damen wollen die meisten Vermieterinnen einfach nichts wissen. Mit hängendem Kopf kam die Berufstätige wieder ins Büro zurück. Als sie von ihrem vergeblichen Versuchen erzählte, lachte zunächst das ganze Personal. Dieser Frau aber stand das Weinen näher als das Lachen. Nur wer einmal in einer fremden Stadt ein Zimmer suchte und tagelang treppauf, treppab gelaufen ist, kann ihre Stimmung nachfühlen.

Warum wollen die Vermieterinnen kein Zimmer an Frauen abgeben? „Herren sind viel bescheidener als Frauen. Sie gehen morgens an ihre Arbeit und kommen nur zum Schlafen. Ich habe kaum irgendwelche Arbeit mit ihnen, kann das Zimmer aufräumen, wie es mir paßt, außerdem stellen sie keine Ansprüche. Damen dagegen bringen ihre eigenen Bilder und einzelne Möbelstücke mit, waschen sich ihre Strümpfe, wollen abends kochen und machen viele Umstände, wenn sie nach Hause kommen! So erklärte eine von ihnen.

Das ist also der Grund, daß Frauen als Untermieterinnen nicht gerade gesucht sind. Man glaubt nicht recht zu hören, aber es ist schon so. Da wird immer wieder allen Volksgenossen gesagt, wie notwendig es ist, daß unsere Frauen sich in den Arbeitsprozeß einschalten. Die Mehrzahl hat sich sogar dazu freiwillig gemeldet. Niemand will dabei abseits stehen. Wie sehr aber sind diese Frauen enttäuscht, wenn sie am Ort ihrer künftigen Tätigkeit vergeblich auf Zimmersuche gehen. Hunderttausende geben ihre eigene Häuslichkeit auf um des Sieges willen. Ihre Opfer sind nach Geldeswert überhaupt nicht zu bemessen. Daß Männer geringere Ansprüche an Häuslichkeit stellen, ist eine Veranlagungssache. Außerdem haben sie in der Regel eine längere Arbeitszeit als die Frauen. Viele standen selbst schon draußen an der Front und haben so eine Verpflichtung in sich, daß ihnen ihre Arbeit immer wieder zu gering erscheint im Vergleich zu dem ungeheuren Opfer der Front. Wer davon jedoch das Recht ableitet, auch von den Frauen zu verlangen, daß sie ihre Neigungen aufgeben, tut ihnen unrecht. Die große Zahl von ihnen ist verheiratet und ihre Männer stehen an der Front. Zu Friedenszeiten brauchte die eine oder andere überhaupt nicht zu arbeiten. Aber sie tun es jetzt, weil sie hinter ihren Männern nicht zurückstehen wollen.

Es müßte jeder Vermieterin das Gewissen schlagen, die sich heutenoch weigert, Frauen in Untermiete aufzunehmen. Nicht nur mit einem Mann, auch mit einer Frau als Untermieterin läßt sich bei einigermaßen gutem Willen ein erträgliches Verhältnis schaffen. Wer heute nur nach der Bequemlichkeit und nach dem Verdienst frägt, ist verkehrt auf der Welt. Herbert Dörr.

„Wir sind wieder da!"

Von Kriegsberichter Walter Trienes

PK. Die denkwürdige Mittelmeerfahrt von U-X vor einiger Zeit hat sich auch im Stützpunkt herumgesprochen. Was der junge Kommandant Oberleutnant zur See, S., hierüber mit sparsamen Worten berichtete, was sein Wachoffizier und Männer der Besatzung ergänzend dazusetzten, sei hier zusammengefaßt nachgeschildert.

Mit Spannung trat U-X den Kriegsmarsch an; denn erstmalig führte der Kurs in ein neues unbekanntes Operationsgebiet. Bevor es erreicht ist, kommt ein Gelelt ins Sehrohr, mehr begleitende Zerstörer als geleitete Schiffe. Die Zerstörer fichten das Boot, jagen wie Herdehunde kreuz und quer. U-X muß in den Keller. Ein ungemütliches Gefühl, denn das Boot ist nun einmal Angriffswaffe. Hier unten aber kommt der ganze Wasserbombensegen über einen, ohne daß sich dagegen etwas ausrichten läßt. Heute ist er zudem ganz besonders ausgiebig. Das Boot wird so geschüttelt und gerüttelt, daß seine Geräte teilweise beschädigt werden und ausfallen. Das Funkgerät kann nicht mehr senden, wohl ist ein Empfang noch möglich. Im Augenblick macht die F. T. noch keine Sorge. Wäre nur die vertrackte Situation erst glücklich überstanden!

Als die Luft endlich wieder klar u. rein ist, legt der Funkmaat eine Schallplatte auf. Er hat dreißig Fahrten auf einem Zerstörer hinter sich, ehe er auf's U-Boot kam und trägt das Eiserne Kreuz Erster Klasse. Die Platte, die nun durch alle Räume dringt, hat noch nie ihre erheiternde Wirkung verfehlt. Auch nicht in kritisch-gefährlichen Lagen, die sie, wenn's eben angeht, zu begleiten pflegt. Als die Platte das Sendezeichen wiedergibt — es ist der Anfang von „Du bist verrückt mein Kind!" und eine Stimme den „ziemlich langen Kurzwellensender 4711", angeschlossen an „Alle nebensächlichen Sender und Länder" ankündigt, da ist das Gleichgewicht aller wieder hergestellt. Passen die heruntergeschnarrten Parolen „Morgenstund ist aller Laster Anfang" und „Ihr könnt alle in den Betten bleiben" nicht wie die Faust auf's Auge, auf die eben hinter ihnen liegende Situation? Die Aufforderung aber: „Fenster braucht ihr auch nicht aufzumachen, weil die Luft draußen schlechter ist als drinnen" löst das bedrückende Gelächter aus. Vergessen ist eine Zeit lang das eben Ueberstandene.

Die Erinnerung an die Kriegswirklichkeit aber wird wieder deutlich, als das Boot nach dem Standort gefragt wird. Es kann nicht geantwortet werden. Auch auf spätere Anfrage nicht. Das Funkgerät ist nicht klar, zu betrommen und schweigt beharrlich. Schließlich schweigt auch der Anruf. Man hat es aufgegeben. Kommandant und Besatzung sind sich darüber klar: das bedeutet gleichzeitig, das Boot ist aufgegeben. Der Kommandant denkt daran, daß sich in der Heimat Frauen und Eltern, Bräute und Geschwister um seine Männer sorgen. Ist er selbst nicht seit kurzem erst verheiratet? Soll er nicht einen deutschen Stützpunkt anlaufen und melden, daß an Bord alles wohlauf ist?

Der rastlose Einsatz des leitenden Ingenieurs hat die Schäden soweit behoben, daß die Kampfkraft des Bootes nicht beeinträchtigt wurde. Es bleibt operationsfähig. Diese Feststellung ist für den Kommandanten allein entscheidend. Alle persönlichen Gefühle und Empfindungen haben hier keinen Platz.

So geht die Unternehmung weiter. Tage und Nächte des Jagens und Gejagtwerdens, des Jagdglücks und -pechs, des Ringens mit wirklichen, gelegentlichen auch mal mit vermeintlichen Gefahren. Dazwischen wenn die Lage es zuläßt, ein Tag vollkommener Ruhe und des Auspannens irgendwo auf Meeresgrund: nur Smutje ist dann vollauf beschäftigt. U-X bleibt draußen. Das Ausharren, bis jede Operationsmöglichkeit erschöpft ist, wird gegen Ende des Unternehmens besonders gelohnt. Da die Aale verschossen sind, werden drei Segler, darunter zwei mit Brennstoff beladene, durch Artilleriebeschuß erledigt, ein vierter durch Rammstoß versenkt. U-X. taucht in einem deutschen Mittelmeerstützpunkt auf. Aus der Versenkung, aus dem Reich der Toten. Man begegnet den Vermißten zunächst mit ungläubigen Gesichtern, den Wiedererstandenen kann mit herzlicher Freude nach Wochen der Spannung und endlich der Trauer um die Totgeglaubten.

Die Begebenheit hatte sich in U-Bootkreisen selbstverständlich herumgesprochen. Sie war zu einigen Angehörigen der Besatzung bereits gedrungen und auch — es sei gestattet, ein wenig aus der Schule zu plaudern — zu der jungen Gattin des Kommandanten. Man hatte ihr nur noch die Hoffnung gelassen, daß ihr Gatte sich in Gefangenschaft befinden könne. Diesen Vorbereitungen auf den schlimmsten Fall war sie mit der unbedingten und unbeirrbaren Zuversicht begegnet, daß ihr Mann ihr fest versprochen hatte, wiederzukommen. Bedarf es da der Hervorhebung, daß die Freude unaussprechlich war, also aus der Zuversicht die Gewißheit wurde, und Oberleutnant zur See, S. kurz nach dem Einlaufen einen Heimaturlaub antreten konnte? Muß auch bestätigt werden, daß an Stelle der erledigten Kantinen- und Messerechnungen eine neue riesengroße für die gesamte Besatzung aufgemacht wurde, die ihr Miebeckommen gebührend feierte? Totgesagten aber ist, so sagt der Volksmund, ein langes Leben beschieden.

Die Kriegsgartenaktion geht weiter

NSG. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die neu geschaffene Monatsschrift für Kriegsgärtner, Kleingärtner und Kleintierzüchter „Oberrheinischer Gartenbau" ein

Geleitwort des Gauleiters,

in dem dieser schreibt:

Die Zahl der Kriegsgärten in Baden und Elsaß hat sich dieses Jahr gegenüber dem Vorjahre nahezu verdoppelt. In den letzten zwei Jahren sind am Oberrhein 35 885 Kriegsgärten neu entstanden, ebenso viele Volksgenossen widmen sich mit ihren Familienangehörigen darin der besonderen Kriegsaufgabe, aus bisherigen Brachland zusätzliche Lebensmittel für den Familientisch zu erzeugen.

Mit großer Genugtuung verzeichne ich diesen Erfolg meiner Aufrufe zur Kriegsgartenaktion. Der Gartenbau stellt ertragsmäßig die intensivste Nutzung des Bodens dar, seine Ausweitung bedeutet, daß der deutsche Boden künftig noch mehr Nahrungsmittel als bisher hervorbringt. Eng verbunden damit ist eine vernünftig betriebene Kleintierzucht, welche die äußerste Verwertung auch der Abfallprodukte aus den Kriegsgärten darstellt. Viele tausend Kilogramm Gemüse und Fleisch werden so zusätzlich von Kleingärtnern zur Besserung der Ernährung gewonnen.

Diese Bestrebungen zur Ausnützung aller Möglichkeiten, über Kleingärten und Kleintier zusätzliche Nahrungsmittel zu erhalten, müssen nach wie vor aus allen Kräften unterstützt werden. Diesem Ziele dient der „Oberrheinische Gartenbau", der auch Anfängern beistehen soll, diese wichtige Kriegsaufgabe noch besser und vollständiger zu erfüllen.

gez. Robert Wagner
Gauleiter und Reichsstatthalter
und Chef der Zivilverwaltung im Elsaß

Werbung im Kriege neu geregelt

Im Interesse einer weiteren Einsparung des kriegswichtigen Rohstoffes Papier hat der Werberat der deutschen Wirtschaft weitere Bestimmungen zur Regelung der Werbung im Kriege erlassen.

Danach ist ab 1. Juni die Ausfendung und sonstige Verteilung von Werbedrucksachen ohne Aufforderung sowie die Verteilung von Werbegaben, auch gegen Entgelt, untersagt. Ausgenommen sind Drucksachen, die mit Genehmigung einer Bezirksverteilungsstelle der Wirtschaftsgruppe Druck oder der Reichsstelle für Papier nach dem 1. Januar 1943 zu diesem Zweck hergestellt worden sind. Vor dem 20. März 1943 erteilte Einzel- und Gesamtgenehmigungen zur Wirtschaftswerbung durch Anzeigen in Fachbüchern Schriftenreihen, kostenlosen Druckschriften Anschriftenbüchern, Kalendern Fahrplänen, Reiseführern, Landkart., Stadtplänen, Programmschriften usw. u. sonstigen Druckschriften -- mit Ausnahmen von Zeitungen, Zeitschriften und Lesezirkelmappen — werden aufgehoben. Bei der Neuerteilung von Genehmigungen wird jedoch der bisherige Genehmigungsinhaber bevorzugt berücksichtigt werden.

Alles Obst zur Sammelstelle!

Wehrmacht, Werkmann, Mütter, Kinder,
Lazarette auch nicht minder
müssen wir mit Obst versorgen.
Willst Du Aufstrich auch am Morgen,
dann nichts hintersinn Dir hole.
Jeder folge der Parole,
die jetzt gilt auf alle Fälle:
Alles Obst zur Sammelstelle!

##

Aus Stadt und Land

Haltet Disziplin beim Obstlauf!

Bei Verstößen strenge Strafen zu erwarten

NDZ. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt:

Die Regelung des Obstbezuges in diesem Jahre ist von dem Bestreben geleitet, durch einen Appell an die Vernunft der Verbraucher und Erzeuger die totale Beschlagnahme der Obsternte zu vermeiden. Das diszipliniose Verhalten, das Erzeuger, vor allem aber Scharen von ortsfremden Verbrauchern am vergangenen Sonntag in Bühl und Umgebung gezeigt haben, beweist das Fehlen von Vernunft und Verantwortungsbewußtsein. Diesen Elementen sei gesagt, daß der Amtsbezirk Bühl, das Achertal, Renchtal, Kinzigtal, der Kaiserstuhl und die Bergstraße, um nur die wichtigsten Gebiete beispielsweise zu erwähnen, **geschlossene Anbaugebiete sind. In diesen hat kein fremder Käufer etwas zu suchen, solange nicht die Ablieferungskontingente von den Erzeugern erfüllt sind; aus ihnen darf das Obst nur mit Obstbegleitschein versandt oder geholt werden.**

Wer dem entgegenhandelt, ist ein Saboteur und wird als solcher behandelt werden, mag es sich um Erzeuger oder Verbraucher handeln. Gegen solche Schädlinge wird mit drakonischer Strafe vorgegangen werden, wenn sie diese letzte Warnung überhören sollten.

Emmendingen, 11. Juni. Der Zirkus Max Holzmüller erzielte mit seinen beiden Vorstellungen am gestrigen Donnerstag, einen vollen Erfolg sowohl in finanzieller Beziehung, denn beide Vorführungen waren überaus gut besucht, wie in der Begeisterung des Publikums, das den einzelnen Nummern des nahezu 3 stündigen Programms immer und immer wieder freudigen Beifall spendete. Glanzpunkte des Programms waren das Auftreten des Wiener Schulreiters Franz Ackerl mit seinen 3 herrlichen Lippizanern und die Vorführung des Mielenelefanten Nurmi. Wir kommen auf die einzelnen Programmnummern noch näher zurück. Heute Nachmittag 15.30 Uhr findet die unwiderruflich letzte Vorstellung statt.

Wem erteilt die Wehrkreisauskunftsstelle V, Stuttgart, nähere Auskunft? In letzter Zeit mehren sich die persönlichen und schriftlichen Anfragen um Auskunft aus den Kreisen der Zivilbevölkerung. Dies veranlaßt die Wehrkreisauskunftsstelle V (Frontleitstelle) zu dem Hinweis, daß nur Auskünfte an Wehrmachtangehörige erteilt werden können bzgl. Weiterleitung zu Front- und Ersatztruppenteilen. Anfragen von Zivilpersonen über das Ergehen und den Aufenthalt von Angehörigen im Felde, insbesondere wenn von diesen längere Zeit keine Nachricht eingeht, sind zwecklos und können nicht beantwortet werden, da hierfür keine Unterlagen vorhanden sind. Wegen Auskünften über Stalingradkämpfer müssen sich Angehörige der Vermißten an die zuständigen Wehrmeldeämter wenden. Wegen Auskunft über Kriegsverluste oder Kriegsgefangene wendet man sich an die Wehrmachtauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 47/48, oder an die zuständige Landes- bezw. Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes.

Kriegsregelung für die Reichsautobahnen. Zur Freimachung weiterer Kräfte für den Kriegseinsatz ist von den zuständigen Stellen eine Kriegsregelung auf den Reichsautobahnen erlassen worden. Danach wird der Betriebsdienst an den Reichsautobahnen im allgemeinen eingestellt und der Tankdienst weitgehend eingeschränkt. Die Benutzung der Reichsautobahnen erfolgt deshalb weiterhin auf eigene Gefahr. An allen Auffahrtstellen der Reichsautobahnen werden entsprechende Warnschilder angebracht. Trotz dieser Maßnahme wird die Sicherheit der Bauausführung der Reichsautobahnen auch weiterhin die Benutzung durch den kriegswichtigen Verkehr, wenn auch mit der notwendigen Vorsicht, gestatten. Die für den Generatorbetrieb vorgesehenen Tankstellen werden im allgemeinen geöffnet bleiben.

Teningen, 11. Juni. Frau Magdalene Heß, Horst Wesselstraße 14 hier, feiert heute Freitag ihren 78. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich bester körperlicher und geistiger Gesundheit und nimmt an allen Geschehnissen regen Anteil. Wir wünschen ihr weiterhin einen schönen Lebensabend.

Teningen, 10. Juni. (An alle Landwirte!) Für die Mahd steht die Motor-Mähmaschine der Landwirtschaftlichen Schule Hochburg zur Verfügung. Alle diejenigen, die mähen lassen wollen, melden sofort auf dem Rathaus die Nr-Zahl und Gewann an.

Teningen, 11. Juni. Achtung Hausfrauen Am kommenden Sonntag findet nochmals eine Abholung von Altspinnstoffen und Schuhen statt; jeder unterziehe also seine Bestände einer nochmaligen Revision und gebe alles entbehrliche in diese Sammlung, die viel wichtiger ist wie manche glauben.

† **Heimbach**, 10. Juni. Am 8. Juni verstarb hier infolge eines Herzschlages der 70jährige Landwirt Karl Groß. Von der Nachmittagsarbeit zurückgekehrt, erlitt er abends einen Schwächeanfall und war sofort tot. Er ruhe in Frieden.

Meisweil, 10. Juni. Am Dienstagabend rief der Organisationsleiter den Ortsgruppenstab zu einer Arbeitstagung zusammen. Hierbei wurden notwendige statistische Arbeiten erledigt. Ferner wurde festgelegt, daß die Nachsammlung für die Spinnstoff- und Schuhsammlung endgültig am kommenden Montagmorgen durchgeführt wird. Es wird deshalb gebeten, alle Truhen, Kasten und Schränke nochmals einer gründlichen Nachschau zu unterziehen.

Meisweil, 10. Juni. Ab 1. Juni schied unsere langjährige Briefträgerin Frl. Barbara Graf wegen leidender Gesundheit aus ihrem Amt, das sie beinahe zwanzig Jahre mit großer Gewissenhaftigkeit und in treuer Pflichterfüllung versehen hatte. Das Amt des Briefträgers übernahm am gleichen Zeitpunkt Herr Stockenburger. — Am Mittwochmittag hatte unsere Schuljugend einige besonders freudige Stunden. Es war nämlich der Kaiserle zu Besuch da. Mit Leidenschaft und innerer Anteilnahme verfolgten unsere Kleinen die Kämpfe, die er zu bestehen hatte. Um ein freudiges Ereignis reicher zogen die Kinder recht zufrieden wieder heim.

Wagenstadt, 11. Juni. Unser Altbürgermeister Friedrich Schaudt feierte am gestrigen Donnerstag in guter Gesundheit seinen 81. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Herbolzheim, 11. Juni. Am Pfingstmontag begeht Frau Berta Oertle geb. Schmidt, Ehefrau des Landwirts Karl Oertle, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag. Sie erfüllt noch täglich die schweren Pflichten der Bauersfrau. Herzlichen Glückwunsch!

Die Mütter als Träger der inneren Front

In einer großen Kundgebung der NS.-Frauenschaft sprach am Dienstagabend Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink vor den Frauen, die Seite an Seite mit den Männern im Arbeitseinsatz stehen. Tapferkeit und anständige Grundhaltung seien es, die heute über alles siegen müssen. Der Nationalsozialist habe in dieser schweren Zeit drei Dinge, an die er sich halte: die Erkenntnis der deutschen Geschichte, die ihn lehre, daß der große tausendjährige Kampf um das Reich nach nicht abgeschlossen ist, aber jetzt vor seiner Krönung steht, die Erfahrungen der Kampfzeit der Partei und die Treue zum Führer. Der Führer habe Deutschland die Keiten gesprengt, und so wie der Soldat der Träger der Front draußen ist, so seien die Frauen und Mütter in Gläubigkeit und Zuversicht die Träger der inneren Front. Siegen werde in diesem Kampf Deutschland, der deutsche Soldat und hinter ihm die deutsche Frau.

Gauleiter Paul Giesler hatte die Reichsfrauenführerin herzlich begrüßt. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler und der Befehlshaber im Luftgau IV, General der Flakartillerie Zenetti, befanden sich zusammen mit dem Leiter des Fascio Bayern unter den Ehrengästen.

Merkblatt für Badende

Die Badezeit hat wieder begonnen, die Sommerbäder sind geöffnet. Da es aus naheliegenden Gründen nicht möglich ist, so ausreichende Wasseraufsicht zu stellen wie in normalen Zeiten, ist besondere Vorsicht geboten. Jeder Badende beachte deshalb die aus Erfahrungen gewonnenen Ratschläge:

Gehe nicht erhitzt ins Wasser (z. B. nach schnellem Lauf oder langem Sonnenbad), sondern gönne Dir Zeit, den Körper vorher abzukühlen (Tusch, Luftbad). — Nicht sofort nach dem Essen baden! Erkundige Dich über die Wassertiefe, bevor Du ins Wasser gehst. Springe als Schwimmer nicht mit Kopfsprung in seichtes oder trübes unbekanntes Gewässer. Schwimme in offenem Wasser (Strom oder See) nur in Begleitung. Sumpfiges oder schilfdurchwachsenes Wasser ist zu meiden.

Häufigkeit und Dauer des Schwimmens ist eine Frage körperlicher Veranlagung. Vorteile für die Gesundheit hängen nicht von der Dauer des Bades, sondern von der Wirkung auf Haut und Körper ab. Deshalb ist Dauer-Baden unnötig.

Eine ernste Behinderung des Schwimmens bedeuten die gefürchteten Wadenkrämpfe. Allerdings riskiert nur der Aengstliche und Aufgeregte beim Eintreten solcher Krampfzustände sein Leben. Bei ruhigem Verhalten im Wasser klingt der Krampf bald ab. Man fasse die Zehen mit der Hand und nähert sie, soweit man kann, der Vorderseite des Unterschenkels zu. Dadurch wird die schmerzende Wade gedehnt und dem Blutkreislauf nachgeholfen.

Es ist leider noch immer nicht genügend bekannt, daß ein Dach im Trommelfell eine ernste Gefahr beim Schwimmen ist. Durch eine solche Lücke kann Wasser in die sogen. Paukenhöhle dringen. Schwindel und Gleichgewichtsstörungen treten auf, der Schwimmer kann nicht mehr unterscheiden, was oben und unten ist, er findet den Tod durch Ertrinken. Viele Menschen wissen gar nicht, daß sie eine Lücke im Trommelfell haben. Will jemand, der ein derartiges Loch hat, auf Schwimmen und Tauchen nicht verzichten, dann muß er den Gehörgang mit eingefetteter Watte oder mit einem plastischen Pfropf verschließen.

Wenn „gute" Freunde behaupten, alle diese Ratschläge kämen für sie nicht in Betracht, da sie kerngesund und gute Schwimmer seien, so traue ihnen nicht, denn sie kennen deinen Körper nicht und außerdem beweist dies nur, wieviel Spielraum die Natur bisweilen der menschlichen Unvernunft gestattet.

Filmschau

Die goldene Stadt

Mit diesem hervorragenden Filmwerk bietet das Zentral-Theater Emmendingen über die Pfingsttage den Besuchern ein ganz besonderes Erlebnis. Prag, das türmereiche, und die verträumte, verhaltene Landschaft der Moldau im Böhmerwald bilden die Schauplätze des neuen, ereignisreichen Veit Harlan-Films der Ufa, der sich als der erste dramatische Farbfilm Deutschlands ausweist: „Die goldene Stadt" Kristina Söderbaum gestaltet hier das Bild einer jungen Frau, das bezaubernd und erschütternd zugleich ist. Neben ihr stehen Eugen Klöpfer, Annie Rosar, Lisa Lorte, Schreiner, Dagny Servaes, Paul Klinger, Kurt Meisel und Rudolf Prack. Die packende Deutsche Wochenschau ergänzt das sehenswerte Programm, das von heute Freitag bis einschl. Donnerstag gezeigt wird.

5 000 Mark Belohnung

Die Krone-Lichtspiele in Teningen bringen über das Wochenende den Bavaria-Film „5 000 Mark Belohnung". Ein Kriminalfilm aus dem Norden Berlins, der einen interessanten Einblick in die methodische Kleinarbeit der Berliner Kriminalpolizei bei der Aufklärung eines seltenen Verbrechens gibt.

Dr. Crippen an Bord

Die Frauen-Lichtspiele in Endingen haben dieser interessanten Terra-Film auf ihr neues Programm gesetzt. Dieser Dr. Crippen, ein amerikanischer Arzt, hat im Ausland seine Frau, eine berühmte Trapezkünstlerin, ermordet und mit seiner ahnungslosen Sekretärin, die seine Geliebte war, das Weite gesucht. Wie er — gelangt durch seine geradezu meisterhafte Verkleidungs- und Maskenkunst (Rudolf Fernau gibt ihm sein Profil) durch alle Weltteile gejagt und endlich gefaßt wurde das mit der erschütternden Nüchternheit eines Tatsachenberichtes darzustellen, hat Erich Engels sich zur Aufgabe gesetzt.

Der Rundfunk am Samstag, 12. Juni

Reichsprogramm: 11—11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Ernst Fischer (Unterhaltungsmusik). 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 12.45—14 Uhr: Militärmusik aus Kassel; 14.15—15 Uhr: Jan Hoffmann und die Rundfunkorgel; 16—18 Uhr: Bunter Samstag-Nachmittag; 18—18.30 Uhr: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche; 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15—21 Uhr: Großes Unterhaltungskonzert; 21.30 bis 22 Uhr: Kleine Melodien; 22.20—24 Uhr: „Froher Ausklang" mit dem „Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester" u. a.

Deutschlandsender: 11.30—12 Uhr: Lieder Land und Meer; 17.15—18.30 Uhr: Das Rhein-Mainische Landesorchester (Beschwingtes Konzert); 20.15 bis 22 Uhr: Kleine Melodien; 22.20—24 Uhr: „Froher Ausklang" mit dem „Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester".

Verdunkelung. Für die Zeit vom 6. Juni bis 12 Juni wurden folgende Verdunkelungszeiten festgelegt: Beginn 22.25 Uhr, Ende 4.45 Uhr.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dürr, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Epple und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Technische Gummiwaren, Treibriemen für Industrie und Handwerk **Gummi-Angst** Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 145 Eingang Kasernenstr. (Hildebrandhaus)

Wann sind die Zähne am meisten gefährdet?
In der Kindheit beim Milchgebiß, zur Zeit der Geschlechtsreife bis zum 20. Lebensjahr, während der Schwangerschaft und in den Wechseljahren. Die Zähne sind also immer dann besonders anfällig, wenn sich im Körper große Umwandlungen vollziehen. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

Zentral-Theater EMMENDINGEN
Freitag, den 11. Juli, 8 Uhr bis einschl. Donnerstag
KRISTINA SÖDERBAUM EUGEN KLÖPFER
in dem ersten dramatischen Farben-Großfilm
Die goldene Stadt
Ein herrliches Kunstwerk, das jeder Volksgenosse gesehen haben muß!
Jugendverbot!

Wetten, dass---
Wetten, daß wir ohne Ausnahme Sünder sind; daß wir vielleicht immer noch einmal den Rundfunkapparat laufen oder Licht brennen lassen, ohne daß jemand im Zimmer ist — daß die Gasflamme unnötig oder zu stark unter dem Topf brennt — und was dergleichen Lässigkeiten mehr sind! Darum stets täglich und stündlich daran denken: Auch die kleinste ersparte Menge hilft der Front und uns allen! Sie kann Deinen Lieben draußen die entscheidende Hilfe geben. Deshalb verlangt auch ein Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie, daß wir alle mindestens 10–20 % an Gas und Strom gegenüber dem Vorjahr einsparen, bis wir unseren Verbrauch zur Grenze des unbedingt Notwendigen herabgeschraubt haben. Das ist leichter, als es sich anhört, denn meist gilt es nur, unnötige Verschwendungen und Nachlässigkeiten abzustellen. Vor allem aber sage Dir stets: „Das ist meine Spende für die Front!"
Spar-Strom und Gas wie leicht fällt das!

BAUER & CIE BERLIN
Seit Jahrzehnten hochwertige Präparate zur Erhaltung des täglichen Wohlbefindens und zur Vorbeugung gegen Ansteckung der oberen Luftwege.
Fortschritt baut auf Fortschritt auf

Zwei-Zimmer-Wohnung
möbliert oder unmöbliert, mit Kochgelegenheit in Emmendingen oder Umgebung sofort zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 12072 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Putzfrau in Emmendingen gesucht.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 12099

Guterhalt., schwarze **Spangen-Schuhe** Gr. 38, NM. 10.— zu verkaufen.
Karlstraße 42 3. St. Emmendingen

Junge Frau mit größerem Kind sucht möbliertes **Zimmer** in gutem Hause.
Schriftliche Angebote unter Nr. 12097 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ein **Mutterschaf** mit einem Jungen
Christ. Grafmüller Ottoschwanden Unterberg [12098

Wenige Tage genügen, um Ihre Füße von Hühneraugen und Hornhaut zu befreien! Dies besorgt zuverlässig die bewährte „Eidechse" Schältluxe „Eidechse" Fußpflege
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

Zuerst Kalt anrühren und dann unter Rühren in die kaltenthalte Flüssigkeit gießen - dies Mondamin-Vorschrift, die man unbedingt beachten muß, wenn man keine Klümpchen in der Mondamin-Flaschenmilch oder Speise für die Kinder haben will. Herrlich ist die sorgfältige Behandlung vom Mondamin doppelt geboten, da kein Gramm verzehrt werden darf.

Burnus nur dort, wo der dickste Schmutz sitzt!
Sortieren der Schmutzwäsche hilft Burnus sparen. Heute sind nur die arg verschmutzten Stücke „Burnusreif" Burnus löst dank seiner Wirkstoffe den schwierigen Schmutz schon beim Einweichen. Das Waschen selbst macht dann halbe Arbeit, und langes Kochen*) der Wäsche wird überflüssig.
Burnus der Schmutzlöser
*) Apart ein Sieg über „Kochenlohn"

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin" eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck: „Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Breisgauer Nachrichten

Erscheinungsweise: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM einschließl. Bringerlohn, durch die Post 1.70 RM zuzügl. Postgebühren. - Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Drahtanschrift: Dürler Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 136 | Emmendingen, Samstag, 12. Juni 1943 | 78. Jahrgang

Einheitliche Wirtschaftspolitik

Rede des Reichswirtschaftsminister Funk bei der Hundertjahrfeier der Münchener Industrie- und Handelskammer

DNB München, 11. Juni. Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer München, die mit ihrer Ueberführung in die Gauwirtschaftskammer München-Oberbayern zusammenfiel, veranlaßte Reichsminister Funk, zur deutschen Wirtschaftspolitik Stellung zu nehmen.

Der Reichsminister wies zunächst auf die Bedeutung Münchens als Wirtschaftsfaktor hin und wandte sich dann der Neuordnung der deutschen Wirtschaftsorganisation und insbesondere der Errichtung der Gauwirtschaftskammern zu. Sie dienten in erster Linie der Sicherung einer einheitlichen Reichswirtschaftspolitik. Die bisherige Organisation der gewerblichen Wirtschaft sei politisch mehr indifferent gewesen. Da sich die Bezirke der Industrie- und Handelskammern nicht mit den Gaugebieten gedeckt hätten, war ein politischer Einfluß auf die Organisation und auf die von ihr erfaßte Wirtschaft nur schwer möglich. Für die staatliche Wirtschaftsführung habe dieses bunte Gemisch oft sehr kleiner organisatorischer Gebilde den Nachteil gehabt, daß die zentralen Anordnungen und Richtlinien in ihrer Durchführung nicht mehr genau hätten überprüft werden können. Die Neuordnung schaffe klare Befehlsbereiche und einen überschaubaren organisatorischen Aufbau. Eine Persönlichkeit, der Präsident der Gauwirtschaftskammer, habe nun die Durchführung der von Reichswirtschaftsminister ergangenen Weisungen zu garantieren. So sei die Neuordnung der Wirtschaftsorganisation ein Ausdruck der nationalsozialistischen Synthese von Partei, Staat und Wirtschaft.

Der Staat werde sich in allen Fällen, in denen die Sachkenntnis und das betriebswirtschaftliche und technische Können des Unternehmens für die erfolgreiche Durchführung wirtschaftlicher Anordnungen von besonderem Wert seien, der von selbstverantwortlichen Unternehmern geleiteten Organisation bedienen. Ueberdies greifen die staatlichen Denkungsmaßnahmen heute so weit in die Betriebsführung des Unternehmers ein, daß es ohne riesigen Verwaltungsapparates bedürfte, um diese Reglementierungen bis zur letzten Fertigungsanweisung von staatlichen Verwaltungsorganen durchführen zu können.

Letztes Ziel der Neuordnung der Wirtschaftsorganisation und der Bewirtschaftung in den verschiedenen Lenkungsbereichen sei die Steigerung der Leistungskraft der deutschen Kriegswirtschaft.

Was in der Wirtschaft durch verantwortungsbewußte Arbeit, durch Entfaltung von Initiative und fachlichem Können, durch richtige Organisation und Menschenführung erreicht werden könne, das habe der heute Rechenschaftsbericht des Reichsministers Speer über die beispielosen Erfolge der deutschen Rüstungsproduktion der Welt vor Augen geführt. Auch der letzte Zweifler werde von der unvergleichlichen und ständig weiter wachsenden Kraft unseres Rüstungspotentials überzeugt sein, aber auch erkennen müssen, wie töricht und gefährlich und ungerecht die Behauptung sei, daß der Unternehmer in der gelenkten Wirtschaft nichts mehr unternehme.

Diesen Erfolg habe man nur mit deutschen Menschen und deutschen Methoden erreichen können. Diese gewaltige Wirtschaftskraft sei aus nationalsozialistischem Geist erwachsen. Der Erfolg der deutschen Rationalisierung beruhe weder auf den behaupteten amerikanischen noch auf den bolschewistischen Methoden, nein, der beispiellose Erfolg sei ausschließlich dadurch erreicht worden, daß die gesamte deutsche Rüstungsindustrie zu einer einheitlichen Erfahrungs- und Produktionsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sei, in der alle technischen und organisatorischen Errungenschaften und Fortschritte zum Gemeingut der gesamten Produktion geworden wären. Dabei wäre die gesunde Struktur der deutschen Wirtschaft erhalten geblieben, da die Fertigung von Einzelteilen in großen Serien von den mittleren und kleinen Betrieben durchgeführt werde, diese also weitgehend erhalten und gekräftigt werden konnten. Mitentscheidend für diesen Erfolg sei die richtige Organisation gewesen, wie sie der unvergessene Dr. Todt entwickelt und Minister Speer vollendet hätte.

Je länger der Krieg dauere, um so größer würden naturgemäß die Anforderungen an die Leistungskraft der deutschen Wirtschaft und des deutschen Menschen überhaupt, also um so stärker werde auch die besondere Dynamik der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft wirksam, und diese Dynamik erwachse aus dem Geist der nationalsozialistischen Revolution. Sie werde getragen von den beiden Grundpfeilern Autorität und Verantwortung. Sie bestimmen Tempo und Rhythmus der kriegswirtschaftlichen Entwicklung und sichere ihren Erfolg.

Reichsminister Funk kam dann auf den englisch-nordamerikanischen Währungsstreit zu sprechen, der die tiefgehenden Gegensätze auf der Feindseite besonders drastisch demonstriere. Uns könne der Meinungsstreit kalt lassen.

Die deutsche Reichsmark habe im Kriege ihre Stabilität erhalten, habe deutsche und europäische Geltung und werde eines Tages auch Weltgeltung haben.

Währungen, die nicht auf der Arbeit und Leistung eines Volkes, auf festen Preisen und Löhnen, also auf fester Kaufkraftgrundlage stabilisiert seien, und die nicht vom Vertrauen und der Disziplin des Volkes getragen würden, seien nichts als blutleere Konstruktionen. Alle die schöpferischen Kräfte der Nation seien für die Gestaltung der Wirtschaft maßgebend.

Die feste Währung garantiere uns auch den Wert der Sparguthaben des Volkes. Die Preisstabilität sei dabei eine der wesentlichsten Grundlagen für die Wertbeständigkeit der Sparguthaben in der Zukunft. Kein Mensch denke daran, die Sparguthaben wegzusteuern oder mit einer Sondersteuer zu belegen; jedermann wisse, daß die Sparguthaben steuerlich bevorzugt seien. Aber jeder vernünftige Mensch werde einsehen, daß Steuern, die die Kriegsfinanzierung und geordnete Staatsfinanzen sicherter, ebenfalls eine Voraussetzung für die Erhaltung des Geldwertes und damit auch des Wertes der Spareinlage und der Staatspapiere seien. Dabei würden einmal die sog. Substanzwerte, die unter Mißachtung des Geldwertes erworben worden seien, für den Staat eine besonders ergiebige Steuerquelle darstellen. Immer wieder müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß der gewaltige wirtschaftliche Fortschritt, den der Krieg ausgelöst habe, uns auch auf dem Verbrauchsgüterektor völlig neue Erzeugungsmöglichkeiten erschließe. Hierdurch werde den Sparern eine große Chance für die Zukunft gegeben; denn sie würden besser und billiger kaufen können als heute und auch mehr kaufen können als vordem, weil sie über größere Geldguthaben verfügten. Der Schwarzkäufer von heute habe aber diese Chance nicht.

Reichsminister Funk schloß seine Darlegungen mit einem Appell an die Wirtschaft, alle Kräfte verstärkt einzusetzen für die weitere Leistungssteigerung in unbeugsamem Willen und im fanatischen Glauben an den Sieg.

Neun Feindschiffe mit 43000 brt versenkt

22 Feindflugzeuge am Donnerstag im Mittelmeerraum abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

Bei einem Angriffsversuch starker sowjetischer Fliegerkräfte gegen deutsche Feldflugplätze im mittleren Abschnitt der Ostfront entwickelten sich heftige Luftkämpfe, bei denen der Gegner schwere Verluste erlitt.

In der Nacht zum 11. Juni griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge ein sowjetisches Rüstungswerk an. Im Mittelmeerraum schossen deutsche und italienische Jäger gestern 22 feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Unterseeboote versenkten in schwerem Kampf gegen gesicherte Geleitzüge und Einzelfahrer neun Schiffe mit 43 000 brt. und erzielten Torpedotreffer auf zwei weiteren Schiffen.

In der Zeit vom 1. bis 10. Juni wurden durch Seestreitkräfte und Marineflak zehn feindliche Flugzeuge vernichtet.

Schwere Flugzeugverluste der Bolschewisten

Am 10. Juni entwickelten sich an der Ostfront bei den Heeresverbänden nur Artillerie-, Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Am Kuban-Brückenkopf blieb es bis auf beiderseitiges Artilleriefeuer im allgemeinen ruhig. Nur nordöstlich Kesslgerowo fühlten die Bolschewisten dreimal in Zugstärke vor, wurden aber zurückgewiesen. An der Mius-Front führten die Bolschewisten einen weiteren, aber wieder erfolglosen Gegenangriff gegen die am Vortag von unseren Truppen im Angriff vorverlegte Hauptkampflinie. Erneute Bereitstellungen wurden vom Artilleriefeuer erfaßt und zersprengt. Südwestlich Sauchinitschi drangen Stoßtrupps in feindliche Gräben ein, rollten sie in 150 Meter Breite auf und sprengten die Kampfstände des genommenen Stellungsstückes. An der finnischen Front räumten deutsche und finnische Kampfgruppen im Raum Maseskaja feindliche Stellungen in 900 Meter Breite aus und vernichteten dabei 80 Kampfstände, 30 Wohnbunker und mehrere Munitionslager. Auch im Louhi-Abschnitt wurden zahlreiche feindliche Kampfstände gesprengt. In Kandalaksha-Abschnitt hielten die Artilleriekämpfe an. Dort brachten unsere Geschütze in der Zeit vom 8. Mai bis 5. Juni durch gutliegendes Feuer von 78 erkannten bolschewistischen Batterien 52 zum Schweigen.

Die Luftwaffe bombardierte im südlichen Abschnitt der Ostfront Flugplatzpunkte und Truppenansammlungen, im mittleren Frontgebiet bolschewistische Rüstungsbetriebe und an der Nordfront feindliche Versorgungsschiffe. Besonders schwere Verluste hatten die Bolschewisten beim Zusammenbruch eines großen Luftangriffs gegen unsere Flugplätze im mittleren Frontabschnitt. Die Bombardierung wichtiger Rüstungswerke, Bahnen und Versorgungsstützpunkte durch unsere Kampfflugzeuge hat dem Feind empfindliche Materialverluste und Produktionsausfälle gebracht. Die Bolschewisten versuchten daher, weitere Luftangriffe durch Zerstörung unserer Startplätze zu verhindern. Gegen 19 Uhr erschienen sie bei wolkenlosem Wetter mit starken, von Bodennähe bis in 4000 Meter Höhe gestaffelten Verbänden über der Front. Sofort schoß die Flakartillerie wirksames Sperrfeuer und holte die ersten der angreifenden Flugzeuge herunter. Gleichzeitig warfen sich unsere Jagdflieger den feindlichen Geschwadern entgegen, sprengten die geschlossenen Angriffsverbände und zwangen sie dadurch zum wirkungslosen Notabwurf der Bomben. Fast die Hälfte der angreifenden Sowjetflugzeuge wurde durch unsere Jäger und Flakartilleristen vernichtet. Die versprengten Reste der bolschewistischen Geschwader wurden zurückgetrieben und bis weit ins feindliche Hinterland verfolgt.

Ueber 57 Millionen

bei der Sammlung des Deutsche Rote Kreuz

Die am 23. Mai 1943 durchgeführte zweite Haussammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 358 635.96 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 118 987.39 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 13 239 648.57 RM. Das sind 30 v. H.

Italiens Beitrag an der Kriegführung der Achsenmächte

DNB Rom, 11. Juni. Der Beitrag Italiens an der Kriegführung der Achsenmächte liegt, wie Gayda im „Giornale d'Italia" ausführt, in vierfacher Richtung:

1. Kriegerischer Einsatz: Die anglo-amerikanische Kriegführung gegen Europa trägt in erster Linie den Charakter der Vernichtung und Abnutzung. Die Millionen Tonnen im Mittelmeer versenkter feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe, die tausende zerstörter feindlicher Flugzeuge, Panzer und Geschütze, und die Hunderttausende in Afrika und im Mittelmeergebiet durch den Einsatz der italienischen Wehrmacht ausgeschalteter feindlicher Truppen sind damit dem Einsatz an anderen europäischen und asiatischen Fronten, dem Angriff auf deutsche Städte und dem Schutz der Atlantikgeleitzüge entzogen worden. Churchill stellt bereits fest, daß Singapur und andere lebenswichtige britische Positionen infolge des Kampfes im Mittelmeer-Gebiet verloren gingen.

Maschinengewehrstellung am Kurka-Damm kurz vor der Mündung in das Asowsche Meer.
PK-Aufnahme: Kriegsberichter Maier (Wb.)

2. Die Positionslage: Durch die Kriegführung in Afrika und im Mittelmeerraum hat Italien drei Jahre lang die britische Schiffahrt gezwungen, zur Aufrechterhaltung der Verbindungen mit dem Indischen und Pazifischen Ozean den langen kostspieligen und mühevollen Umweg um Afrika einzuschlagen, wodurch gewaltige Tonnagemengen gebunden wurden. Italien hat die englisch-französisch-amerikanischen Streitkräfte durch den Einsatz im Mittelmeer an einem direkten Angriff auf den europäischen Kontinent gehindert, so daß jetzt nach vierjähriger Kriegführung Europa völlig unversehrt dasteht. In dieser Zeit konnten gewaltige Kräfte zur Verteidigung Europas organisiert und aufgebaut werden. Europa kann jetzt in aller Ruhe den kommenden Angriffsversuchen feindlicher Kräfte entgegensehen.

3. Produkte-Zusammenarbeit: Die italienische Landwirtschaft und Industrie liefern täglich ihren Beitrag für die Ernährung und die Kriegsproduktion der Achsenmächte, sowie auf anderen Gebieten die deutsche Landwirtschaft und Industrie ihren Beitrag leisten. In dem Handelsverkehr zwischen Deutschland und Italien ist Italien keineswegs passiv, wie dies aus dem deutsch-italienischen Clearing hervorgeht, das gegenwärtig ein Guthaben für Italien aufweist.

4. Politische Zusammenarbeit: Die Verteidigung und der Aufbau der neuen europäischen Ordnung macht eine fortgesetzte geistige und politische Zusammenarbeit der beiden Achsenmächte auf den verschiedenen Sektoren des europäischen Kontinents notwendig. Der politische Beitrag Italiens, dessen allgemeine Grundsätze zur europäischen Neuordnung wiederholt klargestellt wurden, ist hierbei von wesentlicher Bedeutung.

Mit großem Nachdruck weist Gayda sodann die Versuche der feindlichen Agitation zurück, einen Keil zwischen Deutschland und Italien zu treiben, und die beiden verbündeten Völker zu isolieren. Es ist daher natürlich und notwendig, daß die deutsch-italienische Allianz der im Mittelmeerraum operierenden englisch-amerikanischen Koalition mit dem stärksten Einsatz aller verfügbaren Mittel entgegentritt.

Italien ist heute entschlossen, unter allen Umständen, so schließt Gayda seine Ausführungen, standzuhalten, den schärfsten Widerstand zu leisten in dem festen Vertrauen auf seine Wehrmacht, und weiterhin seinen Beitrag in dem großen entscheidenden Ringen um den Sieg zu liefern.